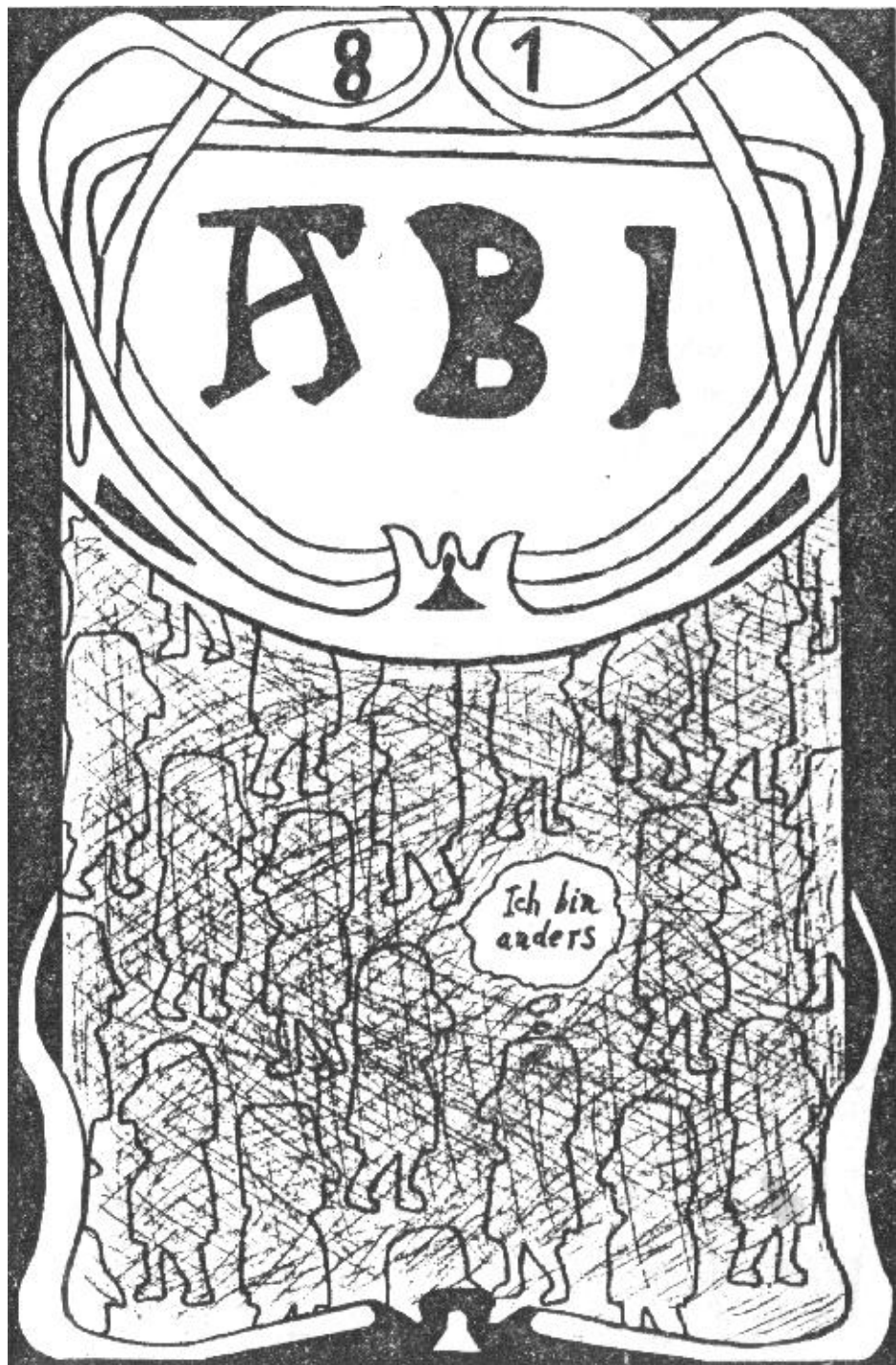


8

1

A B I

Ich bin
anders



Mh Bin aber anders!

DAS VORWORT

Vorwort = Pamphlet

DIESES HEFT IST SCHEINBAR
FÜR EINE UND VON EINER
HUNDERTSCHAFT

haben ja nur 10 mit gemacht
ist ja gar nicht repräsentativ

NUR ÄUSSERLICH UND LEISTUNGSMÄSSIG
UNTERSCHIEDLICHEN ABITURIENTEN GESCHAFFEN

← alles Lüge

WORDEN,

← was soll das heißen?

DEREN ZIEL ES MÖGLICHEST IST

← 3 love VW-Forsche / 230 SL

KARRIERE ZU MACHEN, EIN AUTO, HAUS, KINDER UND

EINE GUT AUSSEHENDE FRAU ZU

BESITZEN

← Eichel Fromm was here

DIESE GRUPPE STEHT VOR

DER ENTSCHEIDUNG IHRES

LEBENS

← Da muß ich erst meine Mutti fragen!

DIESES IN FRUST

ODER

← gilt alles nicht für mich als Wichtigtuer
und hypochondrischen Neurotiker.

IN HOFFNUNGSLOSIGKEIT

ZUZUBRINGEN.

↑ Mit 'nem Glöckchen im Haar ist alles wunderbar



Ja! Nach dem Abi wird er auch, diese
schleimige Streber. That annoys me
me of my plaything (Englisch kann ich auch.)

Das findet ihn wohl witzig !!!

Ihr seid mir zu destruktiv.

Die Abi-Zeitung soll schön sein.

RdErl. d. Kultusministers v. 27. 3. 1968 — I B 5 50/20/0 Nr. 123/68 (ABL S. 113)

3. Redaktionsfreiheit und Verantwortung

- 3.1 Die Grundrechte der freien Meinungsäußerung und der Pressefreiheit stehen den Schülern zu. Sie finden ihre Schranke in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und dem Recht der persönlichen Ehre. Die Herausgabe einer Schülerzeitung unterliegt nicht der Genehmigung durch den Schulleiter oder die Schulaufsichtsbehörde. Eine Zensur findet nicht statt.

Erläuterungen zum Schülerzeitungserlaß

RdErl. des Kultusministers vom 7. 3. 1969 — I B 1.50—20/0 — 216/69 (ABL S. 125)

Bezug: RdErl. des Kultusministers vom 27. 3. 1968 — I B 5.50 — 20/0 — 123/68 (ABL S. 113)

- 1.2 Nach dem Wortlaut von Artikel 5 Abs. 2 des Grundgesetzes findet die Freiheit der Meinungsäußerung ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Rechte der persönlichen Ehre.
- 1.21 Zu den allgemeinen Gesetzen gehören insbesondere die Strafgesetze und die Zivilgesetze (das Bürgerliche Gesetzbuch, das Gesetz gegen unboterben Wettbewerbs vom 7. Juni 1909 [RGBl. S. 499], das Gesetz über Urheberrechte und verwandte Schutzrechte vom 9. September 1965 [BGBl. I S. 1273]).
- 1.22 Die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend ergeben sich aus dem Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften in der Fassung vom 29. April 1961 (BGBl. I S. 497).
- 1.23 Zum Recht der persönlichen Ehre wird insbesondere auf die Bestimmungen der §§ 185 ff. des Strafgesetzbuches — StGB — (Beleidigung, üble Nachrede, Verleumdung) sowie auf § 164 StGB (falsche Anschuldigung) verwiesen.
- 2.2 Unabhängig davon, ob die Veröffentlichungen dem beratenden Lehrer oder dem Ausschuß vorgelegt haben und von diesem für unbedenklich gehalten worden sind, tragen Herausgeber und Redakteur sowie auch die Verfasser für den Inhalt der Beiträge stets die Verantwortung in disziplinarischer, strafrechtlicher und presserechtlicher Hinsicht.
- 3.1 Die strafrechtliche Verantwortlichkeit der Schüler beginnt mit der Vollendung des 14. Lebensjahres. Bis zum 18. Lebensjahr ist sie davon abhängig, ob der Schüler zur Zeit der Tat nach seiner Entwicklung reif genug war, das Unrecht der Tat einzusehen und nach dieser Einsicht zu handeln (§§ 1, 3 Jugendstrafgesetzbuch vom 4. August 1953 — BGBl. I S. 751).

Die vorstehenden Auszüge aus den Erlassen "Schülerzeitung" sowie "Erläuterungen zum Schülerzeitungserlaß" wurden an folgenden Schülern bekanntgegeben:

Gewidmet dem großen Ästheten Günther L., von dem wir dieses, gemeinsam mit der drohung, die Abi-Fätsä platzen zu lassen, formvollendet gereicht bekamen:

Es hängt aber an Einem
Die Liebe. Diesesmal
Ist nämlich vom eigenen Herzen
Zu sehr gegangen der Gesang
Gut machen will ich den Fehl
Wenn ich noch andere singe.
Nie treff ich, wie ich wünsche,
Das Maß.) (Hölderlin)

GEÄNDERTE RECHTSCHREIBUNG

Aufgrund der uns in 13 Jahren zuteil gewordenen Erfahrungen halten wir es für dringend angebracht, die deutsche Rechtschreibung im Schulgebrauch durch nachfolgende Regeln zu simplifizieren:

1. Einfachste Änderung ist die Einführung der ausnahmslosen Kleinschreibung.
2. die Satzzeichen, wie apostroph, Komma, Anführungszeichen ~~führungszeichen~~, Doppelpunkt, Semikolon, Bindestrich, Klammer (rund bzw. eckig) und Gedankenstrich, sind, als Hauptfehlerquelle sowohl bei Schülern als auch bei Lehrkörpern bekannt, mit sofortiger Wirkung zu streichen. Ausnahmen bleiben Fragezeichen und Ausrufezeichen, die durch einen einfachen Punkt ersetzt werden.
3. die Dehnlaute wie z. B. e und h dürfen als unerheblich betrachtet ausgelassen werden.
4. infolge der unter 3. erwähnten Einsparung werden doppelte aufeinanderfolgende Buchstaben gegen einen Buchstaben derselben Species ausgetauscht.
5. im Rahmen der Vereinfachung werden die Umlaute ä ö und ü auf a o und u reduziert.
6. die Zischlaute di da lauten B z sch ti und chs sind mit einem gewöhnlichem s schriftlich niederzulegen.
7. gemas den Sisselauten werden auch die Pflaute v ph und pf auf den Bustaben f beschränkt.
8. im Zuge der Kursivschreibweise bei Sissel und Pflauten unterliegen auch di rachen und Kratslaute c ck und ch einer Elimination. als Stellvertretender Platzhalter tritt der Bustabe k in Kraft.
9. Ausdrücke sollen sukzessive statt den Bustaberkombinationen t dt und th nur noch den Konsonanten d beinhalten.
10. Wörter mit ng und nk werden ab jetzt so geschrieben wie sie sind.
11. unangenehmlicherweise wird daher auch der Bustabe y durch den Bustaben i ersetzt.
12. der Konsonant k soll zur Verbesserung der Orthographie das s ersetzen und annehmen.

wir hoffen das dieses Gesehene unsererseits eine einflussreiche Wirkung in Deutschland zeigen wird wie sich die oben genannten Vorschläge einer Überlegung darbieten wird in Abhängigkeit von jedem Individuum

dum der kulturel hongeseldem geselsafd ersikdlik werden.

boris raufeisen und georg neudeker

ps wir erhofen hirmid dem dekeselsenspil neue popularidad zu fer
safen

Falsch.



Richtig



*Damen vornehmer Lebensart tragen Schmuckstücke von so un-
gewöhnlicher Kostbarkeit nicht aufdringlich zur Schau. Auch
schlichtes Ledergeräth ermöglicht reizvolle Wirkung.*

- nach Lorst -

HYPNE AUF DIE "DORA"!

Die Schule ist 'ne rechte Plag
man müht sich ab von Tag zu Tag
und kann es nicht verstehen,
wie kann man nur gern dahingehen.

Oft arbeitet sie bis in die Nacht
und wird nummanchen Schlaf gebracht.
Und morgen in der Schule dann,
fängt sie mit der berühmten Laune an.

Bald schon stellt die Dora fest,
"Det Material is och nicht mehr det Best"
denn die Brüder über Nacht,
haben ihr was kaputt gemacht.

Innerlich ist sie jetzt "am Kochen",
denn die Reparatur dauert sicher Wochen
und dazu der ganze Zettelkram,
unter jedes Blatt den vollen Nam!

Auch die Luft in Arbeitszimmern,
wird allmählich immer schlimmer,
stickig Luft, die feucht und warm
macht die Schüler müd und lahm.

Endlich will's ein Schüler wagen,
sie nach einem Luftaustausch zu fragen,
"Ihre Platte kenn ich schon",
erwiedert sie mit barschem Ton.

Erkältungen durch Fensterzug,
davon hat sie längst genug.
Somit bleiben die Fenster fest verschlossen,
und die Schüler sind verdrossen.

Fortgesetzt wird die Stund,
mit Moor und Marschenkund!
Lang und breit muß sie erklären,
was die Arbeit tut erschweren.

Kurz vor Schluß der Stunde,
verbreitet sie noch die Kunde,
von den sozialen Taten,
auf die die Schüler "sehnlichst" warten.

Vollbepackt sieht man sie nach Hause traben,
arg erschöpft von der Tages Plagen,
so geht es tag aus, tag ein
und trotzdem geht sie morgen wieder dorthinein.

Dieses Gedicht wurde von
einem Phrasologen verfaßt,
gewissen EK LI Fans sicher
bekannt!



Zeichnung: HOS

REIN FIKTIVES STUNDENPROTOKOLL AUS DER OBERSTUFE

Tatort: In irgendeinem, der naturwissenschaftlichen Hörsäle.

Lehrer (sadistisch grinsend): Herr N. wären Sie so freundlich, die von Fräulein H. an der Tafel sehr gut angefangenen Aufgabe zu Ende zu führen.

Schüler (kreidebleich) geht langsam zur Tafel.

Totenstille in der Klasse.

Schüler: (zögert)

Lehrer: (sehr freundlich) Lassen Sie sich ruhig Zeit.

Schüler fängt an 36km in m umzurechnen.

Lehrer: (immer noch grinsend dreht den Daumen zur Erde) Meinen Sie wirklich Herr N., daß 36 000 m 36 km entsprechen.

Schüler: Nein, nein (wischt das Ergebnis nervös weg und fängt wieder an zu rechnen)

Lehrer: sind 3 600 m wirklich gleich 36 km.

Schüler: (total verängstigt) Nein 360 000 m.

Lehrer: (befriedigt zur Klasse) Tja, wenn man in der Oberstufe noch nicht km in m umwandeln kann, ist man hier wohl fehl am Platz. Solche Leute werden dann später Arzt oder Architekt - Brücken stürzen ein, ganze Völker werden ausgerottet.

Lautes Lachen in der Klasse.

Lehrer: (zum Schüler) Ich werde mich persönlich dafür einsetzen, daß Sie das Abitur an dieser Schule nicht bestehen. In Ermangelung eines schlechteren, sechs, setzen!

Zwei Tage später bestach Schüler N. beim glänzenden Ablesen eines Metermaßes und erhielt dafür eine 1+, wobei ihm vom Lehrer ein tiefes fachspezifisches Verständnis attestiert wurde.

Auch heute lehrt dieser durch seine menschliche Wärme und sein Fachwissen geschätzte Lehrer an unserem Gymnasium und wir hoffen, daß er seine Lehrweise weiter verfeinert, nach der der Schüler ohne Angst lernen kann, weil der sonst im Unterricht so verbreitete Zynismus und Sadismus völlig fehlt. Zu Hoffen ist, daß viele junge Lehrer seine Unterrichtsmethoden aufgreifen und daß sie endlich zur gängigen Lehrmethode an unseren Schulen erklärt wird.

F. und T. Stepper

"In der Schule wie im Gefängnis zählt sich gute Führung aus."
(Rahn)



7

GELD

Wir wissen mit Sicherheit:

Jeden morgen sind wir hier angetanzt mit der karre...übrigens,kleiner tip : be-em-we,das lohnt sich wirklich,der rollt wie unser kinderzimmer.porschi war mir immer ein bißchen zu großkotzig,zu rasant.unser man muß irgendwie seine grenzen abstecken können,innerhalb seines gebietes kann man sich dann bewegen,wie es einem paßt--aber immer gezielt(nicht rotieren,wie ein kreisel mit so einem porschimerdi ist allerdings auch sein geld wert.aber dafür braucht es etwas mehr knete.wer es hat...wenn man es gut anlegt...bitte nicht bei der knete-kasse,die ist nur was für auf-der-stelle-treter.cohlenbank ist unserer tip, da weiß man,was man hat.also ehrlich,merdi wird mal mein zweitwagen.dann roll ich alltags mit dem kinderzimmer und sonntags mit dem wohnzimmer durch die gegend--durch und durch.

achja...angertückt sind wir hier noch und noch; haben jeden morgen den unheimlichen seich über uns ergehen lassen. diese öde! dafür den gewaltmarsch vom parkplatz(übrigens war der viel zu klein und krümelig) und das benzini! wo doch die preise ständig steigen. bald wird es uns schon 2,99 DM kosten. da geht man genauso pleite, wenn man es von der steuer absetzt, wie man vor einem jahr pleite gegangen ist, wenn man sich die mühe nicht gemacht hat. die werden das so lange weitertreiben, bis sich hier keiner mehr traut, noch irgendetwas tiger in seinen tank zu stopfen. das liegt alles an der manipulation von den russen die saugen den saudis das öl unterm hintern weg und setzen sich dann selber drauf. solange, bis wir hier im westen so frieren, daß wir alle zusammenrücken, um uns zu wärmen.....

dann erheben die da drüben sich endlich von ihren kanistern, nehmen die erste beste atombombe und schmeißen sie ganz cool und gezieht auf das zitternde kleine häuflein, das wir dann sein werden. dann ist für die der sozialistische frühling, auf den die schon so lange warten, gelaufen. dann haben die ihren sommer.und wir liegen da, wie ein häufchen verkohlte klebe. die ganze lebensversicherung zum teufel.

statt so schnell wie möglich aufzuwachen.....

aktiv etwas für das konto zu tun, um das bischen zeit, das uns noch bleibt, gezielt zu nutzen, haben wir also in dieser schule gegessen. haben uns die ohren vollstopfen lassen, daß wir nicht mehr wußten, wo uns die krawatte hängt, wo uns der frischpolierte freundschaftsringsteckt. oh, wie hat man uns gebildet?! was haben wir alles an papier verschwendet, um das alles, aber auch wirklich alles aufzuschreiben?! hätten wir uns das alles für unsere öfen gespart, dann wäre das problem mit der heizung und den russen gelöst.

fast könnte man sogar annehmen, daß das auch nur auf den geheimen einfluß des ostens zurückzuführen ist. als lehrer getarnt, schleichen sich die roten in unsere schulen, nur um uns davon abzuhalten, den durchblick durch ihre dunklen machenschaften zu gewinnen.

aber in unserem gymnasium, möge man so ungeschickt in der organisation von parkplätzen sein, wie man wolle, hat man es trotz aller geistigen schwäche doch immerhin verstanden, den kommunisten die grinsende maske herunterzureißen und ihnen mit überraschend gezielten handgriffen das mundwerk zu stopfen. man hat sie dahin zurückgeschickt, woher sie gekommen sind. mögen sie dort manipulieren, wie oft und wen sie wollen! hier im westen beschäftigen wir uns lieber mit dem aufbau staatlicher und familiärer sicherheit! das manipulieren überlassen wir lieber denen, die einen idioten finden, der sie dafür bezahlt.....

denen wird es nicht gelingen, unsere sorgfältig aufgebaute sicherheit zu zerstören nicht in der schule (wenn wir uns da auch die köpfe leer gelangweilt haben, aber sicher konnten wir uns immer fühlen), und auch nicht im staat.

deshalb werden wir auch, sobald wir aus der schule raus sind, dafür sorgen, daß die atomkraft in jeder hinsicht bis zur neige ausgeschöpft wird.--- denn im atom liegt letztendlich jede erdenkliche energie, also gibt uns die kraft aus dem atom auch energie für alles mögliche; d.h. ohne energie blüht uns keine wirtschaft und gar nichts. wenn aber keine wirtschaft mehr blüht, dann schlägt die stunde des ostens, wie gesagt. so ist das! in wirklichkeit warten auf die demonstranten, die sich über und über mit gelben und roten plaketten gespickt zu den unvollendeten atomkraftwerken schleppen, um ehrliche leute von ihrer arbeit abzuhalten, doch

allein die russen--hinter der polizeibarrriere, versteht sich. die plaketten, hinter denen, die sich verstecken, sind da-u noch aus unserem guten öl, das sich in den tanks unserer be-em-wes wesentlich besser gemacht hätte. es ist überhaupt ein kreuz, daß man uns mit den alternativen auflädt. den ganzen tag sollen sie sich damit beschäftigen, ungewähnte körner zu kauen-- deshalb wird auch das toastbrot immer teurer! das getreide wird knapp! bald steht uns noch die hungersnot ins haus! dann brauchen sich die russen nicht mal die mühe machen, uns in die luft zu jagen, wir werden wie vertrocknete blätter vom wind verweht werden, in irgent-eins der unterentwickelten dritte-welt-länder. da werden wir dann ausgemergelt wie wir sein werden, nicht mehr von der wasser der einheimischen zu unterscheiden sein. wir werden uns selbst nicht mehr wiederfinden.....
 an dieser stelle wird es fürchterlich. man sieht sich nahezu genötigt, sich zu ängstigen. wenn ich erst mein abitur habe, werde ich mich sofort in meinen be-em-weh flüchten, und mich im versicherungsbunker der würzburger-clonallians verbarrikadieren. dort werde ich dann alljährlich sämtliche nur erdenklichen versicherungen abschließen. die dortigen herren werden mir freundlicherweise nicht verbieten, auch telefongespräche mit der hausparkasse und dem standes amt zu führen (einen heiratswütigen gleichgesinnten werde ich unterwegs ohne zweifel aufreiben können). hoffentlich besitzen die herren von der versicherung einen hundertfernseher, den sie mir höflicherweise zur verfügung stellen werden, damit ich gequält meinen von all dem bildungsgerede hier ausgelaugten kopf wieder mit sparsamg füllen kann.
 die vor uns haben nu immerzu "love" gebrüllt, was ihnen bis heute keine bereicherung eingebracht hat. sie sitzen zugekifft in zerfallenen altbauten und starren unentwegt ihre überhohen zimmerdecken an, in der schwachen hoffnung, dort ihre liebe zu finden. wir haben aus all dem gelernt, daß wir erst absolute sicherheit brauchen, haben wir dieses ziel erreicht, können wir brüllen, was wir wollen, auch "love".....
 dann kann es keinen mehr schaden, wir sind nicht die, vor denen unsere eltern uns immer gewarnt haben, wir sind mehr, als sie sich je träumen ließen. heute sind wir die geistige elite von erkrath, und morgen die materielle stütze von deutschland.....

uta winkelsen

"Ich bin dumm, mir geht's gut." (H:Freyberg)



HerzlicheN dAnK
 lieBe lEhreF
 Daß ihr mir's
 ImMer So gUT
 BesORGT HAbT

üBer dIE SchuLe kann
 Ich nur sAgen
 DAB Ich NIchT FÄhig Bin
 EtWAS DARüBer Zu SaGen.

Wenn ich nun aber auch Ihre Fragen nicht beantworte,
 so kann ich Ihnen doch raten,
 denken Sie weniger an uns und an das,
 was mit Ihnen geschehen wird,
 denken Sie mehr an sich.

(F.Kafka, DER PROZESS)



O S T E R M O N T A G

DU HAST MIR MEINE FEUERZANGENBOWLENFLAUSEN AUSGETRIEBEN,
ICH BRINGE WORTE WIE WAHRHEIT, GERECHTIGKEIT, LIEBE NUR
SCHAMERRÜTEND HERAUS, DENN
DU ZÜCHTEST DIE OPFERLÄMMER FÜR UNSEREN HÖCHSTEN GOTT:
WIRTSCHAFTSWACHSTUMUMJEDENPREIS.
DU HAST MICH GEFORMT,
ICH SPÜR' DOCH DIE BLAUEN FLECKEN
UNTER MEINEM WOHLSTANDSSPECK.
DU HAST MIR SOPHOKLES UND MARCUSE GEBOTEN,
ICH DURFTE KRITISCH HINTERFRAGEN
- BIS ZU EINEM GEWISSEN PUNKT, VERSTEHT SICH,
ICH FÜRCHTE ALLERDINGS, DASS
ICH ZU EINEM DEINER
TAUSEND LABERKÖPFE,
FÜNFHUNDERT PHLEGMATIKER GEWORDEN BIN,
DIE SO GUT FUNKTIONIEREN
- WIE GESCHMIERT.
DU HAST MIR DAS HIRN VERNEBELT,
MICH SO EINGENEBELT,
DASS ICH DICH VERMISSEN WERDE,
DIE KINDLICHE GEBORGENHEIT,
DEN TÄGLICHEN TROTT,
OHNE ZU DENKEN,
OHNE WIRKLICH ZU DENKEN.

ANDREA

Ode an die Freistunden



Ich müßte lügen, wollte ich sagen, es gäbe überhaupt keine Lichtblicke in der Schulzeit. In Unterstufe und Mittelstufe war es das Mitzelfrei, auf das wir schon beim leichtesten Ansteigen der Quecksilbersäule hofften. Wenn es dann tatsächlich soweit war, brachen wir in laute Begeisterung aus. In der Mittelstufe wurde es immer üblicher, dem Klassenlehrer oder dem Lateinlehrer einen großen Ereskorb zum Geburtstag zu schenken, zu dessen Inhalt jeder etwas aus Mutters Vorratskeller beigelegt hatte und der es dem Lehrer unmöglich machte, ordentlichen Unterricht durchzuführen.

Als Dank erhofften wir eine Tratsch- und Trüdelstunde.

In der Oberstufe brach dann eine wahre Freiwelle aus! Egal, welche Ferien oder Lehrerverwechslung bevorstanden, sie mußten mit großen Kaffee- und Kuchen-Örgien gefeiert werden. Weniger pflichtbewußte Lehrer, die - ähnlich den Schülern - auch zeitweilig von einer großen Lustlosigkeit überfallen wurden, wandten zur Beruhigung ihres Gewissens ein paar "Wenn's und Aber's" an, zogen dann jedoch begeistert mit.

Am schönsten waren die Freistunden.

Vorbei waren die Zeiten der Unter- und Mittelstufe, wo wir unverhofft Freistunden unter der Obhut eines Lehrers als Aufsicht verbringen mußten. Oder aber wir schlichen geduckt an den Fenstern des Schulgebäudes vorbei, um uns "unerlaubt" vom Schulgebäude zu entfernen, - was wegen der Versicherung strengstens verboten war - und uns dann direkt ins Stadtcafé zu begeben.

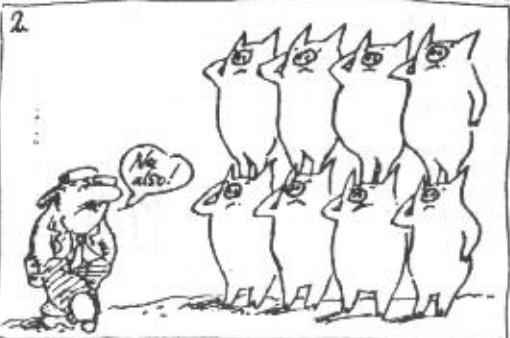
In der Oberstufe konnten wir endlich legal die Schule verlassen und die Freistunden gehörten sogar planmäßig zu manchen Stundenplänen. Und wer keine Lust mehr hatte und auch gerade keine Freistunden, der machte sich meist eine.

Im Stadtcafé konnten wir uns dann von den vorhergegangenen Stunden erholen und uns für die kommenden stärken. Eine Tasse Kaffee oder Tee, ein Teilchen und eine Zigarette weckten wieder die Lebensgeister. Manche von uns vielen erst einmal in einen apathischen Zustand, guckten verträumt und abwesend in die Gegend, schlürften ihren Kaffee und qualten ihr Zigarättchen. In andere kam eine ungeheute Aktivität, die wahrscheinlich so manchen Lehrer entzückt hätte. Eilig wurden Hefter und Bücher hervorgezerrt oder ausgetauscht, um vergessene Hausaufgaben nachzuholen, andere lasen ihre private Lektüre

oder spielten Karten, einige Mädchen strickten, und sonst wurde einfach geschwätzt. Wir schliefen über die blöden Lehrer, amüsierten uns über unsere eigenen Dusseligkeiten während der Fahrtunden oder sprachen davon, was wir später machen wollten. Gerhard nervte die Bedienung zu unserer allgemeinen Unterhaltung mit dem Wunsch, für sein Geld eine randvolle Tasse Kaffee zu bekommen, Petra suchte aus Geldmangel fast jedesmal einen Dummen, der ihr ein Teilchen spendierte, Jan drehte eine Zigarette nach der anderen und unterzog sie einer kritischen 'Betrachtung, um seine "Kunstwerke" dann sogleich wieder zu vernichten, und ich kämpfte mit seinen Strickmustern und gegen sämtliche Kommentare: "äh, was ist denn das schon wieder für ein schreckliches Pink? Was willst Du im Sommer eigentlich mit einem Pullover?" Wenn wir danach zu unserem Unterricht aufbrechen mußten, fühlten wir uns mit Tee und Teilchen im Bauch und frisch getaerten Luftschläuchen wieder gewappnet für die nächste Konfrontation mit trockenem Fachwissen.

Sabina Menke

"—Sabine, Sie sind immer von einer Breite, das ist ungeheu..... ach, ich meine natürlich die epische Breite, nicht Sie". (Bröhmer)



"Ihr könnt nur lachen, wenn ich auf die Schnauze falle"

(Hübner)

"Als Frau ist man immer in der Lage."

(Bröhmer)

"Wir lesen alles kurz und klein."

(Herr Freyberg)

Zu Harald Alistadt an der Tafel: "Leute die Motorad fahren fressen auch kleine Kinder und quatschen mit der Kreide!"

(Dr. Peters)

"Ich will Ihren Gesang nicht mehr hören."

(D. Peters)

Marathon

oder

... das Wandern ist des Schülers Lust ...

Seit geraumer Zeit ist das Erkrather Gymnasium zum Veranstalter ganz besonderer sportlicher Wettbewerbe geworden. Jeden Montag bis Samstag werden auf der 400 m-Strecke Gymnasium - Pavillon im 45-Minuten-Takt Rennen ausgetragen, die sich stetig steigender Beliebtheit bei Jung und Alt erfreuen.

Der erste Startschuß fällt bereits um 7.40 h. Nachdem man einen raschen Blick auf das schwarze Brett geworfen hat, setzen sich die Massen freudig in Bewegung. Hilfsmittel wie PKW's, Mopeds und Fahrräder sind erlaubt und werden von den Teilnehmern stets gern benutzt. Jedoch wird diese Art den "Wettkampf um Sekunden" zu bestreiten von den Teilnehmern aus den Reihen des Veranstalters nicht gern gesehen, da hierdurch jede Chance einen Parkplatz für sein eigenes Fahrzeug zu ergattern und damit den Unterricht doch noch pünktlich eröffnen zu können zunichte gemacht wird.

So macht sich dann auch der Großteil des wißbegierigen Feldes zu Fuß und vor sich himmelt auf den Weg. Erstaunlich ist wie wenig Lehrer dabei in die Spitze vorstoßen können. Sie erreichen die Pavillons meist nur kurz vor den Rollstuhlfahrern und Gehbehinderten. Somit ist es auch verständlich, daß das Niveau dieser Veranstaltung erheblich abgesunken ist. Selbst die Kurzstreckenläufer sparen ihre Kräfte, nachdem sie, besonders in der Wintersaison, nach errungenem Sieg oftmals mehr als 10 Minuten wie frierende Pinguine im Kreis gedrängt, darauf warten mußten, ins endgültige Ziel einlaufen zu dürfen.

Der Charakter dieses Einmaligen Schauspiels, bei dem, selbst bei Erdbeben und Vulkanausbrüchen, Abkürzungen durch die Realschule bei Todesstrafe verboten sind, hat sich gewandelt. Von dem einstmaligen Ehrgeiz doch noch Zehntel vor dem anderen zu liegen, ist nichts mehr zu spüren. Schon nach einem Fünftel der Strecke kehren die Konditionsschwachen zu einer Stärkung vor dem schwersten Teil des Rennens am Getränkeautomaten der Realschule ein. Mathelösungen austauschend macht man sich gemeinsam daran, die kommenden Hindernisse zu bewältigen. Eine Hürde, an der selbst unser Superathlet Harald Schmid zu knacken hätte, stellt der Enropaß am Treppenaufgang zu den Pavillons dar. Diese Schikane erweist sich als unso schwerer zu nehmen, wenn ein bereits zurückkehrendes Läuferfeld entgegensteht. Flüchtig zugeworfene "Hallos" stärken besonders hier die Gemeinschaft und spornen zum Durchhalten an.

Kaum hat man jedoch diese Klippe überwunden, stellt sich die nächste Schwierigkeit. Sie verlangt besonders bei Nässe eine akrobatische Körperbeherrschung, denn der rutschige Lehmhügel mit einem Böschungswinkel von 60° könnte gut und gerne Bestandteil eines Querfeldeinrennens sein. Er ist neu auf der Strecke und wird von allen Seiten als äußerst sinnvoll viel bejubelt. Hat man den Hügel gemeistert sind es nur wenige Meter auf der Zielgeraden.

Nach dieser körperlichen Höchstleistung ist es verständlich, daß alle Teilnehmer zunächst eine gebührende geistige Pause einlegen. Schließlich gilt es ja, sich auf den beschwerlichen Rückweg vorzubereiten, der besonders in Pausen die auf dem Hinweg aufgestellten Bestzeiten um Längen schlägt. Dies ist kaum verständlich, denn alles scheint sich in der überheizten Sterilität der Pavillons und abgeschnitten von schriftlichen Informationen, Durchsagen und näherem Freundeskreis sehr wohl zu fühlen.

So hoffe ich, daß alle meine Mitschüler und auch die nachfolgenden Generationen das Lustwandeln bei Eis und Schnee zwischen Betonklötzen, die von architektonischem Einfallsreichtum zeugen, in genauso guter Erinnerung halten wie ich.
Mit herzlichen Grüßen an die Veranstalter

Boris Raufeisen

=====
Oberstufeneindrücke

Mit dem Vorsatz nicht anzuecken, kam ich in die Oberstufe des hiesigen Gymnasiums. Er hielt eine Woche, bis nämlich ein Lehrkörper mir aufzwingen wollte, daß der Kreis eckig wäre, was natürlich meinen niederen Instinkt weckte. Da ich mich erdreißete zu widersprechen, kam es wie es kommen mußte; der Lehrkörper behielt Recht, da er in der Hackordnung über mir rangierte und ich bekam eine schlechte Note. Immerhin.

Glücklicherweise erschuf der liebe Gott die reformierte Oberstufe und man hat die Möglichkeit, Fächer, die einem nicht behagen, einfach abzuwählen. Halt, nein nein, so einfach geht das nicht, man darf natürlich nur die Fächer abwählen, die man abwählen darf und keinesfalls solche, die einem den Nerv töten, aber überaus wichtig fürs Berufsleben sind, wie z.B. Kunst. Nichts gegen Kunst, aber es ist schon etwas lästig, wenn man, nur weil einer dieser Beuys'schen Ergüsse nicht gleich Begeisterungsschreie entlockt, natürlich nicht gut sein kann.

Manchmal würde auch ohne die Schüler abgewählt, natürlich kein Fach, nein, daß wäre ja eine Einschränkung der persönlichen Freiheiten, sondern ein Lehrer. Die Schüler in der Oberstufe können mit ihren jungen Jahren natürlich nicht in der Lage sein, sich durch eigene Meinungsbildung vor subversiven Elementen zu schützen. Also werden sie beschützt, notfalls mit Gewalt. Bleibt nur die Frage im Raum, ob man vorhat uns auch als Erwachsene vor Subversion durch politische Parteien zu schützen. Alles fängt bei Kleinigkeiten an, und hört irgendwo auf. Manchmal frage ich mich, wo die eigentliche Subversion zu suchen ist.

Beinahe hätte ich die Beratungs- und Vertrauenslehrer vergessen, die uns in solchen und anderen Konflikten zur Seite standen. Auf die Frage, warum einen so manches in der Schule frustriert, hatten sie die aufmunternde Antwort "Warum nicht" auf Lager. Wer dumme Fragen stellt, ist eben selber Schuld.

Außerdem ist da noch das Kurssystem, das goldene Kalb der Reformisten, welches den Vorteil bietet, daß man eine Menge anderer Schüler kennenlernt. Beim Nachnamen.

Und die Erlasse, welche einen wahren Herdentrieb an den Tag legen und in einer ungeheuren Artenvielfalt auftreten. Immerhin, 1,6% der Lehrkräfte sind in der Lage, diese zum Wohl (oder Übel) ihrer Zöglinge einzusetzen. Aber was wollen sie? Irgendwie ist das schon in Ordnung und die Arbeitslosenquote ist ohnehin schon hoch genug.

Außerdem muß das Kultusministerium unser fortschrittliches Schulsystem vor einer Unterwanderung von links oder rechts, vielleicht auch von mitte-links-oben bewahren, womit seine Existenz, oder vielmehr die seines Wasserkopfes, eindeutig und ein für allemal begründet wäre, und überhaupt....., was geht die Schüler das Schulministerium an, ist doch schließlich die Sache unseres Sozialstaats.

Die meisten Schüler wissen, wie hoch im Jahresmittel die Niederschläge in Pernambuco sind, oder wie man einen Raum, der überhaupt nicht existiert, in Vektoren darstellt.

Ebensoviele antworten auf die Frage, ob sie denn das Abi schaffen, mit einem lässigen "Sicher datt, ei".

Nun Niederschläge und nichtvorhandene Räume sind halt wichtiger als die Muttersprache, schließlich verstehen wird man sich ja sowieso (nicht).

E.S.

=====
"Je größer die Dosis an Schulbildung ist, die der Abiturient erhalten hat, um so bedrückender ist seine Erfahrung beim Ausscheiden aus der Schule."





Umfrage: Was halten Lehrer von unserem Jahrgang?

Ich halte ihn wegen mangelnder Vorkenntnisse leistungsmäßig für sehr heterogen. Außerdem halte ich ihn für sehr rechts (konservativ), unpolitisch und unengagiert.
(R. Möldgen)

Eine relativ gut interessierte Gruppe von Jungen Leuten, die sich vielleicht etwas vorsichtiger zeigt, als vorherige Jahrgänge in Bezug auf eine gewisse Initiative und Eigenständigkeit.

(D. Peters)

Ein bißchen verunglückt. Grund: Ständig umreformiert worden.
(Herr Freyberg)

Ich bin mit den Leistungen sehr zufrieden, der größte Teil hat sehr intensiv gearbeitet.

(Herzog)

30% Ausschub. (Ich habe sie ganz gern).

(Neudecker)

Ich finde die Schüler alle ganz nett. Im Unterricht etwas hart. Wir waren im Unterricht nicht immer die besten Freunde.

(Weber)

Wenn Ihr pünktlich wärt, hättet Ihr mehr Unterricht gehabt. Einige sind recht engagiert andere decken nur ihre Bereiche ab.

(P. Klein)

Es gibt sehr deutliche Unterschiede zu früheren Jahrgängen, die ich einmal in einer größeren Interesselosigkeit für Angelegenheiten der Allgemeinheit (Schule, Umwelt, Politik) sehe. Größerer Rückzug aufs Private, von daher auch resultierend: Geringerer Einsatz für die Schule.

(Erlach)

Hat mich immer durch Selbständigkeit, Bereitwilligkeit mitzuarbeiten, Initiative, eigene Ideen beeindruckt. Erschien mir immer außerordentlich erwachsen und verantwortungsbewußt.

(Sloty)

Sehr viel lahme und uninteressierte Leute, die auch sehr konservativ sind.
(Frau Freyberg)

Ich hatte persönlich ein gutes Verhältnis und menschlich einen sehr guten und positiven Eindruck von diesem Jahrgang. Er ist mir auch durch die Schüler Vertreter sehr positiv aufgefallen. Vom Kurs her sehr einsatzfreudig und interessiert. Lebhaftige Mitarbeit.

(Herr Ludwig)

Liebe Menschen (verlegenes Lachen). Ich hatte schon Kurse, die leistungsfähiger waren. Abgesehen von der Leistung bin ich mit den Kursen schon einverstanden. Machen keine Probleme. Ich habe so den Eindruck (zum Kurs: Berichtigt mich, wenn ich etwas Falsches sage.) arbeitswillig, stofflich engagiert, nicht besonders kritisch. (Früher war schon mal was los). In steigendem Maße werden die Schüler braver.

(Trüschler)

Sehr viel Hochbegabt, freundlich, lieb und hilfsbereit. Nur positive Eigenschaften. (Alles, was negativ zu sagen wäre machen wir unter uns aus und dringt nicht an die Öffentlichkeit.)

(Frau Dr. Peters)

Besser als der Nachfolger. Er erscheint mir aber im Ganzen gesehen sehr angepaßt und rezeptiv (Er ist wenig bereit von sich aus etwas einzubringen, sondern erwartet, daß ihm etwas vorgesetzt wird.) Wenig kritisches Potential. Wenig Eigeninitiative. Freundlich, nett und angenehm.

(Mahnert)

Menschlich dufte. Leistungsmäßig bringen sie mich total zur Verzweiflung.

(Berry)

Ist ein netter Haufen gewesen. Nächstes Jahr werde ich eine Menge an Witz und Spritzigkeit vermissen.

(Käthler)

Ein Jahrgang, welcher ein großes Spektrum an Leistungsfähigkeit aufweist. Erstaunlich, wieviele Leute sich trotz hoher Intelligenz anpassen konnten. Viele werden Karriere machen.

(Rahn)

Relativ stark geschichtlich interessiert, was wohl auch durch ein Defizit an entsprechender Bildung bedingt ist. Menschlich sehr netter Jahrgang.

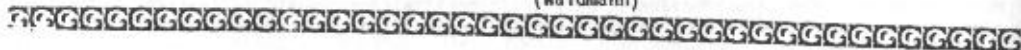
(Schams)

Die liebe ich sehr. Bei denen habe ich das Gefühl, daß wirklich erfreulich viel gekommen ist. Es gibt Jahrgänge an die ich mich nicht so gerne erinnere. Gelegentlich schalten sie ab und versuchen mit Seitenfragen einen aus dem Konzept zu bringen.

(Römlt)

Wenn alle Schüler dieses Jahrgangs so angenehm sind wie dieser Kurs muß es ein netter Jahrgang sein. Es gab schon politisch engagiertere Jahrgänge. Vom Unterricht: Der Unterricht war in der Regel zwanglos.

(Waldmann)



Einen freundlichen Gruß an Frau Erlach, die mit gutem Gewissen an den "Alkohol-Exzessen" im Pavillion teilnehmen konnte, und sich auch nicht kriminalisieren ließ.

Einen solidarischen Gruß an Herrn Polnovic, dem als Basketball Nationalspieler und Trainer von Kultusbeamten die Fähigkeit abgestritten wurde, empfindsame Oberstufenschüler in die Kunst des Basketballsportes einzuweisen.

Einen aufmunternden Gruß an Herrn Möldgen, daß er weiterhin dem Abenteuer und der Freiheit nachjagt.

Einen berechneten Gruß an Herrn Weber, der es verstand, den Büro- und Verwaltungskram auf ein erträgliches Maß zu reduzieren.

Einen entschuldigenden Gruß an Frau Freyberg, die sich sicher schon daran gewöhnt hat.

ins lesebuch für die Oberstufe (H.M.Enzensberger)

lies keine oden, mein sohn, lies die fahrpläne:
sie sind genauer. roll die seekarten auf,
ehe es zu spät ist. sei wachsam, sing nicht.
der tag kommt, wo sie wieder listen ans tor
schlagen und malen den neinsagern auf die brust
zinken. lern unerkannt gehen, lern mehr als ich:
das viertel wechseln, den paß, das gesicht.
versteh dich auf den kleinen verrat,
die tägliche schmutzige rettung. nützlich
sind die enzykliken zum feueranzünden,
die manifeste: butter einzuwickeln und salz
für die wehrlosen. wut und geduld sind nötig,
in die lungen der macht zu blasen
den feinen tödlichen staub, gemahlen
von denen, die viel gelernt haben,
die genau sind, von dir.

INTERPRETATION

DIESES GEDICHT VON HIM.ENZENSBERGER DARF MAN MIT GEWISHEIT DEM NEUEM,
DEUTSCHEN REALISMUS ZUORDNEN.DER AUTOR SETZT SICH INTENSIV MIT DEN
PROBLEMEN NORDDEUTSCHER SCHÜLER,DEREM SCHULALLTAG SOWIE DEREN SCHUL-
WEGE AUSEINANDER,AN HAND SEINES SOHNES FÜHRT ER DEM LESER VOR AUGEN,
AUF WELCHE SCHWIERIGKEITEN EIN IN FAHRPLAN- UND KARTENLESEN VÖLLIG
UNGEÜBTER DURSCHNITTSSOHN EINES LITERATEN STOBEN KANN.
DIE OPTIMA'S SCHWIERIGE ANFAHRT PER SCHIFF UND BUS VERLANGT HÖCHSTE
KONZENTRATION VOM SCHÜLER.UM EIN ZUSPÄTKOMMEN ZU VERMEIDEN,ERSCHEINT
DER VÄTERLICHE RAT,DAS SINGEN EINZUSTELLEN NICHT NUR IM INTERESSE DER
SCHIFFSFÜHRER UND BUSFAHRER ZU LIEGEN,SONDERN AUCH IN DEM DES SCHÜLERS.
DA ES TROTZDEM ZU VERSPÄTUNGEN GEKOMMEN ZU SEIN SCHEINT,BESCHREIBT
DER AUTOR ERZIEHERISCHE MASSNAHMEN,DIE KÖPFE JENER RECHT EIGENTÜMLICHEN
MENSCHENGATTUNG DER SCHULLEITER ENTSPRUNGEN SIND.SO SOLL NUN DAS
SCHWARZE BRETT UND DAS SCULTOR UM DIE "SCHWARZE"LISTE" UNVERBESSERLICHER
ZUSPÄTKOMMER BEREICHERT WERDEN.ÄHNLICH SOLLTE DER KULTURREVOLUTION-
NÄREN PUNKERBEWEGUNG,EINE BEKANNTLICH ALLES VERNEINENDE JUGENDBEWEGUNG,
DIE SICH DURCH IN RECHT BÜRGERLICH GEFÄRBTE HAARFRACHT(MAN FINDET VON
ROSA ÜBER HIMMELBLAU ZU LINDGRÜN SÄMTLICHE FARBSCHATTIERUNGEN,DIE
AUCH IN DER KOLLEKTION JEDES BESSEREN BABYBEKLEIDUNGSINSTITUTES ZU
FINDEN SIND)UND NEUE FORMEN ZWISCHENMENSCHLICHER INTERAKTION(HUNDE-
KETTEN UND SICHERHEITSNADELN)AUF DEN WEG GEMACHT HABEN,ABSOLUT NEUE
KOMMUNIKATIONSFORMEN ZU FINDEN,ENTGEGEN GETRETEN WERDEN.(DER VERFASSER
BEDAUERT SELBST DIE LÄNGE UND MIßVERSTÄNDLICHKEIT DES ZULETZT ENT-
WUNDENEN SATZES).

SEINEM SOHNE AUS EIGENER ERFAHRUNG RATEND, DEN WEG DES STUDIO-SUS ANONYMUS EINZUSCHLAGEN, FAHRT DER AUTOR FORT. DURCH STÄNDIGES WECHSELN DER POSITIONEN, DES GESICHTES UND SCHLIEßLICH AUCH DES PAGES, WIRD DER SCHÜLER SCHON FRÜHZEITIG AUF DEN ETABLIERTEN, VON POLITIKERN DER GEGENWART HÄUFIG UNTER AUFOPFERUNG DEMONSTRIERTEN WEGE DES GERINGSTEN WIDERSTANDES GELENKT. DIE POSITIVEN, LEBENSNAHEN BEREICHE DER OBERSCHULICHEN ERZIEHUNG, SIND DEM ENGAGIERTEN, DA AM UNTERNEHMEN GYMNASIUM GMBH ALS AKTIONÄRE BETEILIGTEM VATER LÄNGST KLAR. DIE BERGE HEKTOGRAPHIERTEN WISSENS, INSBESONDERE IN GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN FACHERN UND RELIGION, ZU TAGE TRETEND DES ÖFTEREN ALS MANIFESTE UND ENZYKLIEN, KANN SEHR GUT UNTER DEM ÖFFENTLICHEM DRUCK "ZURÜCK ZUR NATUR" IM VERFAHREN DES RECYKLINGS ODER DER WEITERVERWENDUNG ZUR VERPACKUNGSHILFE VON NOTWENDIGEN KALORIENRATIONEN, SPRICH SCHULBROTE, VERWENDET WERDEN. DA DIE VERFIELPALTIGUNGSMETHODE AUF ALKOHOLBASIS VON STATTEN GEHT, ÜBRIGENS DER EINZIGE ALKOHOLGEBRAUCH IN DER SCHULE DER LAUT KULTUSMINISTERIELLER GESETZGEBUNG NOCH NICHT DURCH DIE SCHULKONFERENZ GENEHMIGT WERDEN MUß, KANN SOLCH FETTRÉSISTENTES PAPIER AUCH ALS FEUERGEFÄHRLICHES OBJEKT EINER PYROTECHNISCHE VERWENDUNG FINDEN. BEWÜBT UNSCHEINBAR, LÄßt DER AUTOR AN DIESER STELLE IM GEDICHT SEIN ERNÄHRUNGSWISSENSCHAFTLICHES FACHWISSEN EINFLIEß, INDEM ER AUF DIE WICHTIGE ROLLE TIERISCHER FETTE UND VON NÄTRIUMCHLORID IN DER VERPFLEGEUNG EINES WEHRLOSEN SCHÜLERS HINWEIST.

JETZT ERFOLGT EIN GEDANKENSPRUNG DES AUTORS, EIN IN FACHKREISEN ÄBBERST GESCHÄTZTES STILMITTEL. ALS MODERNER AUTOR KANN ER NICHT UMHIN, SEINEM AN POSITIVEM GEDICHT, EINE AKTUELLE STAATSERSETZENDE NOTE ZU GEBEN. DER VATER DIENT IHM ALS MITTLER. ER ERKLÄRT SEINEM SOHNE, EINE LANGERPROBTE UND DER ÖFFENTLICHKEIT BISHER VERSCHWIEGENE METHODE ZUR SABOTAGE DES UNTERRICHTS. ES IST DIE REDE VOM WAHREN "KLASSENKAMPF" SCHÜLER GEGEN LEHRER. ALS WAFFE DIENT DEN UNTERPRIVILEGIERTEN SCHÜLERN DIE KREIDE, DIE DER LEHRER SELBST GEGEN SICH EINSETZT: IN SEINEM PÄDAGOGISCHEM BESTREBEN, DEN SCHÜLER DURCH SEINE ÜBERMACHT AN WISSEN IN DIE ENGE ZU TREIBEN, VERBRAUCHT DER LEHRER SEINE KREIDE, ÖFTMALS MEHRERE STÜCKE IN EINER UNTERRICHTSSTUNDE. DER STAUB DER SICH LANGSAM AUFREIBENDEN KREIDE, FINDET ÜBER DIE ATMUNGSWEGE SEINEN PLATZ IN DER PÄDAGOGENLUNGE. AB HIER KANN JEDER MEDIZINISCHE LAIE DEN WEITEREM WEG ERKENNEN. ES WIRD UNWEIGERLICH ZUR STAUBLUNGE KOMMEN, EINE NOCH HEUTE HÄUFIGE TODESURSACHE UNTER LEHRERN. (DESHALB BEMÜHT SICH DER PHILOLOGENVERBAND, SEIT LANGEM VORKÄMPFER FÜR ERNEUERUNGEN AUF DEM GEBIETE DER ERZIEHUNG, UM STAATLICH SUBVENTIONIERTE STAUBMASKEN)

"Im Zwischenreich"

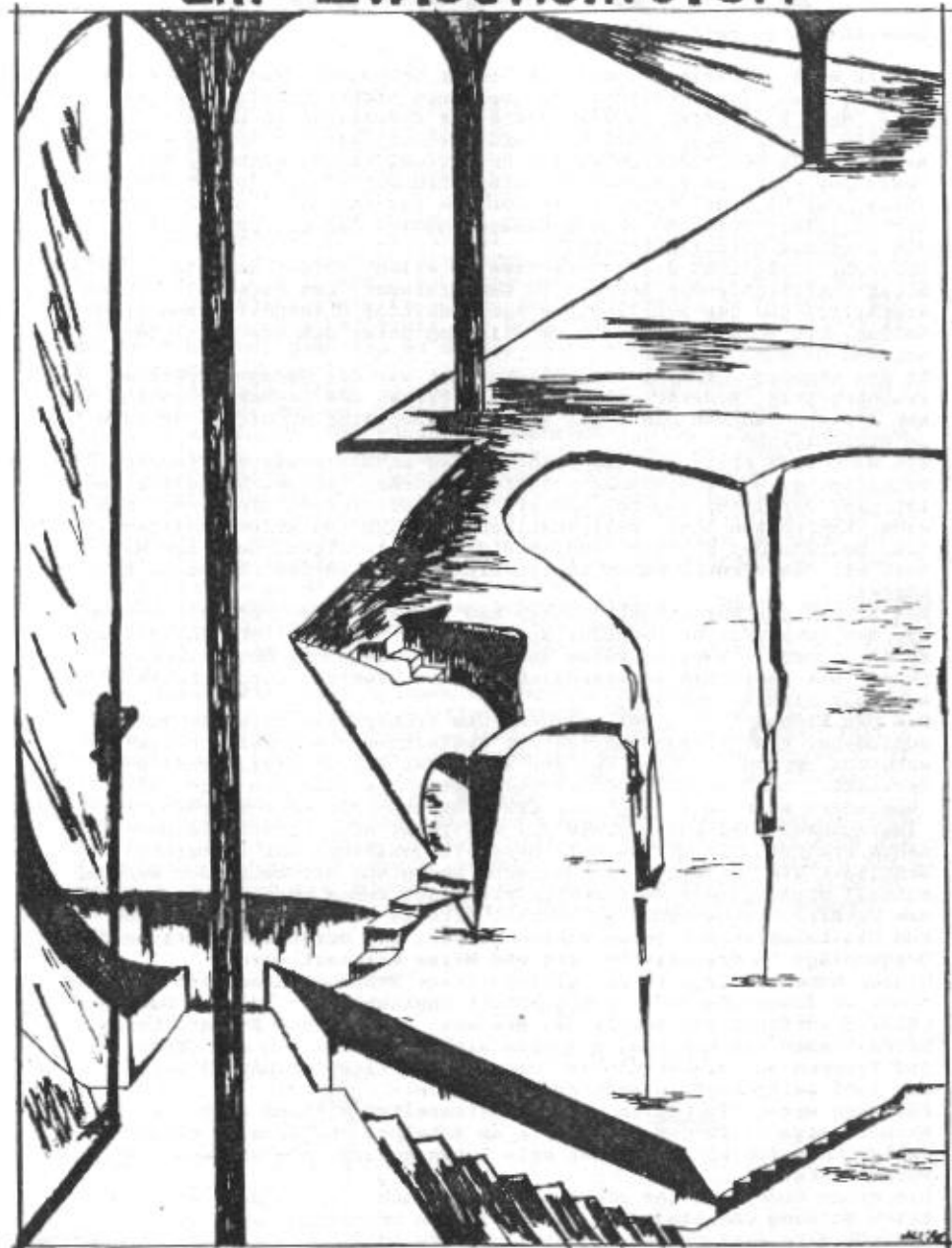


Illustration von: Angelika Weismüller

Anmerkungen zu meiner Schulzeit

Es ist wohl signifikant, daß mir, bevor ich diesen Text zu schreiben begann, erst eine Viertelstunde überhaupt nichts Schulgemäßes einfiel. Mein Kopf erfreute sich nur einer erfrischenden Leere. Wennich es mir recht überlege, verbindet mich mit der Schule eher Außerschulisches. Der eigentliche Unterricht diente entweder der Besinnung oder der allgemeinen Unterhaltung, je nach Lehrer und Thema. Der häufige Gebrauch von Geräten aus dem Bereich der Unterhaltungselektronik und vergleichbaren Medien ist ein Beleg für die letztere Unterrichtsform.

Übrigens ermöglicht die Abhöranlage in allen Räumen auch den gerade nicht unterrichtenden Lehrern im Lehrerzimmer, dem Personal des Sekretariats und der Schulleitung mannigfaltige Unterhaltungsmöglichkeiten. Dis sorgt für eine gute Stimmung unter den Beschäftigten unserer Bildungsanstalt.

In den Stunden der mehr besinnlichen Art war das Gedankenspiel am fruchtbarsten. Meditationen über alle Fragen des menschlichen Lebens von A-wie aufwachen bis Z-wie zu-Bett-gehen sind in diesen Stunden am ergiebigsten.

Ein wichtiges Kriterium zur Benotung des Schülers war die innere Beteiligung, wie uns einmal mitgeteilt wurde. Die Messung derselben ist ganz der Intuition des Lehrers überlassen. Hier sieht man, daß eine Lehrperson ohne hellseherische Fähigkeiten aufgeschmissen ist. Seitens der Schüler tendierte diese Beteiligung mehr zum Mit-leit mit dem vergeblich um Lautäußerungen des Kurses ringendem Lehrkörper.

Das Niveau der Aufgabenstellungen und Fragen wurde trotz Allem ständig dem Interesse der Schüler angepaßt, um Größtmögliche Motivation zu erreichen. Bisweilen wurde auch eine sogenannte Motivationsphase, mit gemeinhin verständlichem Humor gewürzt, eingeschoben, wenn gar nichts mehr ging.

Dem neu Eingeschulten sei übrigens das frühzeitige Erlernen verschiedener Beschäftigungsarten zur Begleitung des Unterrichtsgeschehens empfohlen. Hier sei vor allem das Kartenspiel, Schiffeversenken, Handarbeiten und künstlerische Betätigungen aller Art (besonders auch im Bereich der Einrichtungen- und Raumdekoration), Flugzeugbau, Wurfspiel, sowie das möglichst häufige Auf-die-Uhr-Sehen erwähnt. Die beliebteste Beschäftigungsform war in meiner Schulzeit die letztere. Die magische Bedeutung der mehr oder weniger schnell vorrückenden Zeit faszinierte fast Jeden, der dem Packendem Unterrichtsgeschehen beiwohnte. Oftmals wies auch das Piepen von Digitaluhren auf jenen Höhepunkt hin, der durch ohrenbetäubende Gongschläge in dramatischer Art und Weise markiert wurde.

Dieser Moment bedeutete das gleichzeitige Erwachen hunderter Menschen in diesem Gebäude; ein wahrhaft unglaublicher Effekt. Das Gebäude durchfährt ein gewaltiges Brausen, Dröhnen und Röhren. Ungeheure Massen von Menschen ergießen sich lebhaft durch die Gänge und Treppen auf die Schulhöfe. Dieses gewaltige Schauspiel wird mir wohl zeitlebens in Erinnerung bleiben.

Für mich waren die Pausen und die Wartezeiten vor und nach den Stunden eigentlich das Wichtigste am Schulbesuch, denn in diesen Zeiten habe ich wohl mehr für mein Leben gelernt als während des Unterrichts.

Die große Bedeutung der Schulpause läßt sich auch an der verbreiteten Nutzung derselben bis hinein in den Unterricht ablesen. Dadurch wird eine bessere Einstellung des Schülers auf das Unterrichtsthema erreicht.

B. Zonne

20

„Wenn Du mal groß bist...“

Eigentlich hatten wir in unserer Schule immer viel Freiheit. Angefangen von der freien Kurswahl über die Lehrerwahl bis zur freien Wahl der Freistunden. Diese konnten sogar schon Tage im Voraus gebucht werden. Ein Formular genügte.

Während des Schreibens von Klausuren spielte auch der freie Besuch der Toilette eine große Rolle und sorgte für angemessene Ablenkung der aufsichtsführenden Lehrkörper. Unterhaltsam für den Lehrer ist während der Klausuren auch die vorgeschriebene Protokollierung der Klobesuche. Die solcherart entstandenen Protokolle spielten übrigens auch bei der Klausurbewertung eine Rolle (je mehr, je besser). Mit anderen Worten: Das Bedürfnis zur Notdurft war in der Schulzeit immer groß und wir genossen in diesem Punkt auch die entsprechende Freizügigkeit.

Die Freiheit ging sogar so weit, daß man uns die Entscheidung zwischen Leben und Tod zu erleichtern versuchte: Im letzten Jahr befestigte man hinter den Türen der Fachräume gezielt galgenähnliche Konstruktionen. Die bisher am Boden befestigten, fast unsichtbaren Türstopper hatten nur zu mittelschweren Stürzen geführt.

Lange Zeit habe ich über den Lernerfolg meines Schulbesuchs nachgedacht. Dieser besteht in jedem Falle darin, trotz erheblicher Geräuschkulisse noch dazu fähig zu sein, einen klaren Gedanken zu fassen. Ferner konnte man auch das verbringen nutzloser Zeit und das Überhören penetranten Geredes erlernen.

In einigen Fachräumen wurde der Schüler aber auch durch unangenehme Explosionsgeräusche oder stechende üble Gerüche belästigt. Hier wäre wohl noch ein Ansatzpunkt für die Arbeit der SV zu sehen (Menschenrechte).

Trotz dieser Fährnisse bringen es Absolventen alter Schule aber zu beträchtlichen Dös- und Schlafleistungen, was für das Leistungsniveau an diesem Gymnasium spricht. In einigen speziellen Fällen konnte sogar totale Apathie (bisweilen mit Unwissen gepaart), erreicht werden. Dieses führte meist zu einem vorzeitigen Entlassen des Schülers in die Welt des Berufs.

Für den Absolventen bieten die durch die Abhöranlage gespeicherten Daten vielerlei Vorteile in ihrem späteren Leben. Überall sind wichtige Daten und Fakten schon vorher bekannt. Ein Grundstein für die spätere Karriere ist gelegt, und es liegt am Absolventen, dies zu nutzen. Nun denn, wir sind gerüstet für eine glorreiche Zukunft!

„Ich trage mein Haar immer Offen!“

(Käthler)



Rapunzel, laß dein Haar runter!

ABITURERÜHFUNK IM FACH BIOLOGIE

Schüler: Evolution bedeutet, daß sich alle heutigen Lebewesen in Millionen von Jahren aus einem Einzeller entwickelt haben, und man kann diese Theorie an Fuß der Evolutionsbeweise recht gut beliegen.

Prüfer: Gut, nennen Sie mir doch eilige Begleise für die Elobotion!

Schüler: Da gäbe es erscht einmal die Homoglobie mit ihren drei Kritreie Loge, Kombinität und spezifische Quantität....

Prüfer: Könnten Sie das fürleicht einmal an einem Ballspiel verläutern?

Schüler: Aber gebiß doch! Ich nähe einmal ein häufig abgeführtes Beispiel, das eigentlich jägermann kennen müste, und zwar das Vorder bein des Hängebauschweins und den Flegel des Aasgeiers. Beide liegen zunächst im Bereich zwischen Brust- und Halswirgelsäule, und außerdem bestehen beide aus Rochen.

Prüfer: Das waren ader erst zwei. Sie haben noch ein Kriterium gegessen!

Schüler: Ach ja, wichtig. Die Pontinuität! Auf das Ballspiel angebannt bedeutet das, daß man durch innige Zwischenformeln, wie den Archeobelix, beweisen kann, daß sich aus Sandwürgeltieren Vögel entwickelt haben. Deswegen sind Vorderbeil des Hindebauschweins und Fliege des Aasgeiers homolog, das beißt herkunftsbleich.

Prüfer: Föhn. Ich klaube, wir können Schuß machen. Geben Sie mir bitte Ihre Bretter. Danke. Sie können jetzt den Baum verlassen.

(Ute Preugschat)



"Ich bin immer schnell." (Dr. Peters)

SCHULZEIT + oder: Hier kämpfte ein Schüler gegen den Schlaf. Er verlor.



Halb sieben. Ein markdurchdringendes Piepen quäkt durch den Raum. Piep - Piep - Piep - Piseesep, Piep - Piep - Piep - Piseesep. Und das so lange, bis ich mich aus meinem Deckenwulst befreit habe. Mit einem wütenden Schlege stoppe ich das markante, computershaft. abgehackte Piepen des Weckers. Anschließend schleppe ich mich mit geschlossenen Augen zum Radio, wobei ich mit dem Fuß über einen überfüllten Aschenbacher auf dem Boden stopere und sich die Kippen und Asche des Vortages auf dem Teppichboden verbreiten. Leise fluchend stelle ich das Radio an und falle wieder ins Bett.

Morgens brauche ich immer eine gewisse Anlaufzeit, um keine schlechte Laune zu bekommen. Deshalb liege ich immer noch dreißig Minuten im Bett nach dem Aufwachen und wache gar nichts.

Im Radio wird ein Lied von Smokie gespielt - auch Swf 3 unterlaufen solche Fehler - und fröhliche Morgenstimmung heraufbeschworen. Ich hätte Lust, den ganzen blöden Kasten aus dem Fenster zu werfen, aber dazu müßte ich aufstehen, und so lasse ich es bleiben.

Um sieben Uhr wanke ich endgültig aus dem Bett und spüre an meinem Kopf, daß der gestrige Abend wohl doch zu lang und zu feucht war. Ich ziehe mich an und packe die notwendigsten Schulsachen ein. An den Büchern, die ich mitnehme, merke ich, daß heute Montag ist und meine Laune verschlechtert sich um einiges.

Während ich im Bad eine Katzenwäsche veranstatte - zu mehr reicht die Zeit nicht - denke ich an die Tortur, die mir an diesem Vormittag bevorsteht.

Sechs Stunden! Weiß jemand, was es heißt, sechs Stunden an einem Montag durchzustehen? Manchmal habe ich schon in Erwägung gezogen, Aufputztabletten mitzunehmen, aber die Wirkung dürfte gleich Null sein. Deshalb nehme ich Montags immer ein Buch, damit ich die Stunden wenigstens halbwegs sinnvoll herumbekomme.

Um zwanzig nach sieben sitze ich am Frühstückstisch und bekomme noch schlechtere Laune. Meine Mutter versucht, sich mit mir zu unterhalten. Wenn ich eine am Morgen nicht vertragen kann, so ist das Konversation am Frühstückstisch. Es bringt mich aus meinem Rhythmus.

Als sich so langsam die ganze Familie in der Küche versammelt, verdrücke ich mich, nehme meine Jacke und gehe. Es ist halb acht. Zum Glück treffe ich auf dem Weg zur Schule auch niemanden, den ich kenne, so brauche ich mich auch nicht zu unterhalten.

Auf dem Hinweg denke ich darüber nach, wie oft in meinem Leben ich diesen Weg schon gelaufen bin. Nach meiner

etwas vagen Rechnung komme ich auf rund 1800 Mal, was ungefähr doppelt sovielen Kilometern entspricht, weil mein Hin- und Rückweg jeweils einen Kilometer lang sind. (Allerdings ist die Rechnung bestimmt falsch, da ich in der Oberstufe nie über eine 5 hinauskam.)

Genau zum ersten Gong treffe ich in der Schule ein. Nach ein paar mürrischen "Guten Morgen" zu Leuten, die ich kenne, latsche ich zum Raum 07, wo ich jetzt zwei Stunden lang Dr. Trüschler in Geschichte irdulden werde.

Herr Trüschler ist ein waschechter deutscher Bürokrat. Keine noch so kleine Unstimmigkeit oder Unordnung seiner Unterlagen oder in den Erlassen der Schulordnung entgeht seinen Adlersaugen. Zwar sind seine Stunden etwas einschläfernd, aber doch recht amüsant. Jedenfalls kommt man immer auf seine Kosten.

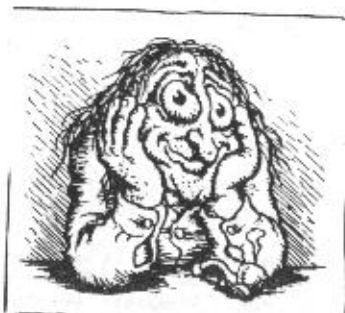
Ich sitze in der zweiten Reihe, zwischen Bertold und Jörg, wo man einen guten Ausblick auf die Lehrperson hat. Mit dem Gongschlag beginnt der Unterricht.

"Protokoll bitte!" tönt es aus Dr. Trüschlers Mund, nachdem er sich mit einem kleinen Liedchen auf den Tag eingestimmt hat und die Nomenliste durchgegangen war.

"Protokoll der Geschichtsstunde vom 5.3.81 ..." hört man dann plötzlich aus einer Ecke. Und schon schaltet der Kurs ab. Niemanden interessiert es, was in der letzten Stunde durchgekauert wurde, es war ja doch ziemlich langweilig. Doch auf einmal erwacht der Kurs aus seinem Dämmer Schlaf, denn es heißt plötzlich: "Seid ihr mit Form und Inhalt des Protokolls einverstanden?" Kein Mensch gibt einen Laut der Zustimmung oder Ablehnung von sich. "Ich sehe, daß dies der Fall ist!" erklärt Dr. Trüschler trotzdem, greift nach dem Protokoll und heftet es in den Ordner ein, wobei er sich zum hundertsten Mal bei Frank erkundigt, ob unger Kurs den roten oder den blauen Ordner hat.

Frank sagt ihm, daß wir den blauen Ordner haben. Dieses Ritual findet jede Stunde statt und entbehrt nicht einer gewissen Komik.

Anschließend wird das Protokoll für diese Stunde verteilt, was Dr. Trüschler ein wenig durcheinanderbringt, denn bisher hat er sich noch nicht daran gewöhnen können, daß wir diesmal im Alphabet von hinten nach vorne vorgehen. Danach machen wir in der ersten Stunde mit dem Thema Berlin weiter. Keiner ist so recht interessiert, aber Jörg diskutiert angeregt mit Dr. Trüschler und auch Frank murren einige Bemerkungen dazwischen. So wird der Lehrer bei Laune gehalten und merkt nicht,



daß wir mit unseren Gedanken und Nebenbeschäftigen wie aus-dem-Fenster-gucken und Tische beschmieren dem Unterricht nicht so ganz folgen.

In der zweiten Stunde folgt eine Quellenbesprechung. Doch inmitten einer etwas weitschweifigen Erklärung bricht unser Geschichtslehrer ab. Irgendetwas liegt auf dem Pult, daß seinem Ordnungssinn zuwider ist. Es ist ein Blatt Papier, mit den neuesten Erlassen der lieben Schulleitung. Dr. Trüchler liest es sich durch, springt dann plötzlich auf, rennt zur Tür, ruft etwas, daß so klingt wie: "Ich bin gleich wieder da, macht schon mal mit den Quellen weiter!" und ist verschwunden. Anscheinend hat irgend was an diesem Erlaß sein Interesse wachgerufen, und er geht, um sich mehr Information darüber zu holen, oder sich mit einem Kollegen darüber zu unterhalten. Ich weiß es nicht. Aber wir sind solche Ausflüge von Dr. Trüchler schon gewohnt, und deshalb nicht sonderlich überrascht. Wir benutzen die Unterbrechung, um uns zu unterhalten. Bertold allerdings hat heute seine infantile Phase, denn er weckelt an dem Tisch, worauf mein Geschichtsbuch auf den Boden fällt und Bertold sich vor Lachen ausschüttelt. Toll! Ich komme mir vor wie in der Sexta. Der weitere Verlauf der Stunde wickelt sich aber ungestört ab, und so sind wir alle ziemlich erleichtert, als es zur ersten Pause gongt.

Nach der Pause habe ich zwei Stunden Englisch. Das heißt, ich muß zu den Pavillons wandern. Manchmal, wenn ich mir diese Dinger ansehe, habe ich das Gefühl, daß sie beim nächsten Windstoß umfallen. Leider ist das bisher noch nicht passiert.

Bei Herrn Hübner behandeln wir nun schon die dritte Doppelstunde ein Gedicht von T.S.Eliot: "Rhapsody on a windy night". Hätte ich gewußt, daß sich dieses Gedicht zu einem derartigen Traume ausgewachsen würde, hätte ich die Englischstunde blauegemacht.

Aber so muß ich mir das Gefällsche um die Bedeutung einzelner Worte nun doch anhören.

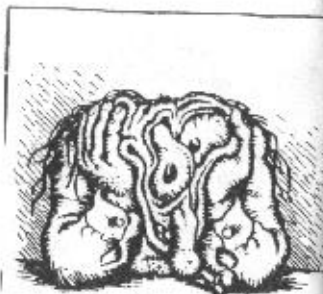
Im Grunde versteht keiner in dem ganzen Kurs, worum es in dem Gedicht eigentlich geht. Straßenlampen können plötzlich sprechen, Geisteskranke rufen tote Gezeiten aus und Prostituierte werden mit einem wahnsinnigen Mond gleichgesetzt. Alles schön und gut, aber wo ist der Zusammenhang?

Herr Hübner verachtet verzweifelt, uns auf die Sprünge zu helfen, doch außer Birgit versteht jeder nur Bahnhof, aber die war ja auch ein Jahr in Amerika.

Und auf einmal passiert es: Ute hat einen Fehler in Herrn Hübners Argumentation entdeckt und verwickelt ihn



run in eine hitzige Diskussion. (Soweit man eine Diskussion in Englisch hitzig nennen kann, wenn man dauernd auf der Suche nach irgendwelchen Vokabeln ist) Peter und ich schauen uns vielsagend an und fallen in eine gewisse Apathie zurück, denn wenn Herr HÜBNER und Ute einmal eine Meinungsverschiedenheit haben, kann man getrost abwarten, da man eine ganze Weile nicht beachtet wird.



Während der Fünf-Minuten-Pause läßt sich Herr HÜBNER eine Zigarette von mir drehen, da ihm seine eigenen Zigaretten ausgegangen sind. Das passiert seltsamerweise in der letzten Zeit häufiger, aber ich sage nichts, weil ich es ungeheuer komisch finde, daß ein Lehrer einen Schüler anschnorrt. In der vierten Stunde gehen wir zur vorletzten Strophe dieses dämlichen Gedichts über. Wenn ich der Verleger von Eliot wäre, würde ich mich weigern, so einen Schwachsinn zu drucken. Am Ende der Stunde gibt Herr HÜBNER freudestrahlend bekannt, (mit einem gewissen sadistischen Grinsen im Gesicht) daß er beabsichtigt, noch einige Gedichte mehr desselben Autors zu behandeln. Die Stimmung des Kurses sinkt uner den Nullpunkt. Aber was ein echter Fan von T.S.Eliot ist, der läßt sich durch solche Zwischenfälle nicht von seinem Vorhaben abhalten.

Nach der zweiten großen Pause habe ich Kunst. Es wäre ja schön, wenn wir heute etwas Kreatives tun könnten, aber leider ist diese Stunde von Herrn Schuller unversehämterweise zur Theoriestunde degradiert worden. Übrigens ist Herr Schuller ein großer Klassik-Verehrer, in Bezug auf Musik, während der Zeichenstunden plärren wir regelmäßig ein paar Klavierkonzerte von Bach, Beethoven und anderen in den Ohren.

Heute soll der Expressionismus behandelt werden, erklärt Herr Schuller und hängt ein paar Bilder auf. Auch wir treffen unsere Vorbereitungen - aber nein, wir holen kein Papier und Stifte heraus, wieso denn? Während Herr Schuller über die Bedeutung der Zypressen in Dalis Bildern in Zusammenhang mit der Freud'schen Theorie zu reden beginnt, stelle ich meine Tasche vor mich auf den Tisch, lege mein mitgebrachtes Buch dahinter und beginne zu lesen. Auch die anderen machen es sich gemütlich. Martina steckt ihren Kopf in das neue Asterix-Heft, Keith und Schickl spielen Käsekästchen, Sabine strickt an einem himmelblauen Pullover weiter und Maiko beginnt an ihren Deutschaufgaben für die sechste Stunde zu arbeiten. Währenddessen plätschert Herr Schullers volle Stimme - er kann die "R"s so schön rollen - einmullend an uns vorbei und wir vergessen die Zeit. Dies ist die schönste Stunde des ganzen Schultages. Man hat nie Probleme, die Zeit

totzuschlagen, weil man immer etwas zu tun hat und so gar nicht merkt, wie die Stunde vergeht. Ich gebe zu, daß es eigentlich relativ frustrierend für Lehrer sein muß, auf überhaupt keine Resonanz zu stoßen, aber das ist uns, um ehrlich zu sein, völlig egal.

In der sechsten und letzten Stunde habe ich Deutsch. Vorweg muß ich sagen, daß die Zusammensetzung des Kurses eine Zumutung für mich ist. Ich bin der einzige Junge zwischen acht Mädchen und dazu kommt noch Frau Bröhmer. Ich habe sie noch nie in Hosen gesehen, immer trägt sie einen Rock, meistens mit einem Schlitz darin.

Fast immer dauert es sehr lange, bis wir mit dem Unterricht beginnen können, denn Maika, die eine alte Quastachtante ist, hört auch meist nach drei Ermahnungen nicht auf zu reden. Erst nachdem Frau Bröhmer einmal Wintelßend und wirkungsvoll aufgefuffzt hat, herrscht Ruhe.

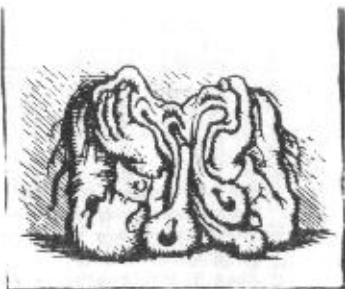
Nach dem Protokoll herrscht immer peinliches Schweigen, denn wir sollen herausfinden, was verbessert werden könnte. Leider können wir dabei aber nicht mitmachen, weil wir nicht zugehört haben.

Sobald Frau Bröhmer unser Desinteresse bemerkt, klagt sie uns lang und ausführlich ihre Anstrengungen des letzten Tages, wie schwer doch die Vorbereitungen auf den Unterricht waren, und daß sie auch noch andere Dinge zu tun habe, (zum Beispiel ihrer kleinen Tochter Kakao kochen) und wir sollten uns doch bitte ein bißchen mehr anstrengen, mit unserem Desinteresse würden wir ihr schon genug schlaflose Nächte bereiten. Widerwillig geben wir nach, und werden ein paar Bemerkungen, die das Protokoll betreffen, ein. Anschließend gehen wir im Stoff weiter..

Analyse von Zeitungsartikeln. Was bei diesem Thema allerdings eine Karikatur von Strauß, Kohl, Schmidt und Genscher zu suchen hat, vermögen wir nicht so ganz einzusehen, und sagen es auch.

Frau Bröhmer sieht daraufhin schrecklich unglücklich aus. Deshalb reißen wir uns zusammen und erklären die Karikatur zu einem Bild, in dem eine Mischung von Loreley-Mythos und Odyssee das Motiv bildet. Das Stundenziel ist erreicht.

Dann bemerkt Frau Bröhmer schauernd, daß sie zum x-ten Male vergessen hat, einen Protokollanten zu bestimmen. Nach einer langen Schweigeminute, in der wir alle entsetzlich beschäftigt scheinen, erklärt sich Nicole, die einen richtigen Protokolltick hat - 50 % aller Protokolle hat sie freiwillig geschrieben - bereit, auch dieses Protokoll zu übernehmen.



Wir versuchen, den Stoff der Stunde noch einmal zusammenzufassen, was uns aber nicht gelingt, da wir anscheinend die Intention des Karikaturisten nicht verstanden haben.
 Aber glücklicherweise gongt es da. Der Schultag ist ohne bleibende Schäden und nennenswerten Wissenszuwachs überstanden. Erleichtert stehe ich auf, packe meine Tasche und gehe nach Hause.



Jan Stressenträger

Wir wissen nicht, was dieser freundliche Schüler empfiehlt.
 Wir empfehlen bei Müdigkeit und Unwohlsein aller Art
 Spalt \odot Produkte aus dem Hause:
 Kalkar \odot Selzer

"Alles spricht von der Emanzipation. Bald wird es im Herbst, wenn sich die Blätter von den Bäumen lösen, heißen, sie emanzipieren sich." (Bröhmer)

"Ich teile Sie jetzt schlanker Hand (Eigenlob) in 2 Gruppen". (Bröhmer)



Test Medizinische Studiengänge

1) Die Wahrheit am Krankenbett:

— Warum wollen Sie Mediziner werden?

- Brauche dringend Bargeld
- Ich werde gerne mit »Herr Doktor« angesprochen
- Weiß nicht recht

2) Humangenetik:

Patientin, 83 Jahre, 5 Kinder, 12 Enkel, 2 mal verwitwet.
— Berechnen Sie das Verfalldatum!

3) Neurophysiologie:

Sie lernen in 2 Stunden 20 Fakten.
Nach 2 Stunden wissen Sie noch 12.
— Wieviele wissen Sie noch nach 10 Stunden?
(Halbwertszeit!)

- einen
- keinen

4) Anatomie

Sie beobachten eine attraktive Krankenschwester beim Umkleiden. Was fällt Ihnen auf?

- Sie ist überarbeitet und braucht Urlaub
- Wahrscheinlich hatte sie eine schwere Kindheit
- Kann man so nicht sagen

5) Berufleraten:

Welchen Beruf haben:

Magenschwur in Zimmer 43? _____
Die Beinamputation in Zimmer 21? _____
Die Nierenkolik in Zimmer 223? _____

6) Kaufmännisches Rechnen:

Sie untersuchen einen Patienten mit aklingender Mittelohrentzündung. Sie berechnen:

Ziff. 16 a GOÄ (gründl. Untersuchung d. weibl. Genitaltraktes)
DM 268,- (3 min)
Ziff. 244 e GOÄ (Fremdkörperentfernung aus Auge in Narkose)
DM 1.445,- (16 min)
— Welchen Stundenlohn haben Sie?

7) Menschenführung:

Sie befehlen einer Krankenschwester, Ihren Wagen zu waschen. Sie braucht 4 Stunden! — Was tun Sie?

- Ich erkläre mich zum Vorgesetzten
- Ich nehme den Befehl zurück
- Ich spritze ihr 1 Amp. Vitaprint
- Ich berechne Ziff. 56 GOÄ (Beaufsichtigung bei Heilmangriff)

8) Allgemeinbildung:

— Wer ist das abgebildete Paar?



- Karl Marx und Rosa Luxemburg
- John Travolta und Olivia Newton-John
- Ronald Reagan und Frau (beim Kinderfasching 1896)

9) Soziales Einfühlungsvermögen/intuition

— Was fehlt dieser Patientin?

- ein Arzt
- zwei Ärzte



10) Psychosymbolismus/Archetypenkunde:

— Was symbolisiert diese Abbildung?

- Verschmeizung
- Symbiose
- den Lauf der Welt

"Die Glocke" dirigiert den Schulalltag

All morgendlich sieht man mehrere bei der Rheinbahn angeforderte gelbe Luxuslimousinen den Erkrather Berg hochschleichen.

In ihnen verbergen sich in leicht gepreßtem Zustand die Opfer der subversiven Streßkultur, kurz Schüler genannt, die aus den Provinzen Unterbach und Unterfeldhäus kommen und nach Erkrath wollen! Zur Schule.

Um 7.40, nachdem die melodischen Klänge des Schulgongs verstummt sind, die daraufhinweisen, daß sich gleich wieder die arbeitswütige Avantgarde, Lehrer titulierte, auf die Schicksalsgemeinschaft, die Schüler, stürzen wird, beginnt ein reges Treiben.

Zwischenmenschliche Kontaktaufnahmen zwecks Hausaufgaben austausch, werden in der durch die Länge über die Treppen schiebende Menge zur Illusion. Einziger Lichtblick scheint für die Schüler ein simpler weißer Zettel auf dem schwarzen Brett zu sein, welcher Auskunft über die am heutigen Tag indisponierten Mitglieder der Führungsequipe gibt. Die Freude derjenigen Schüler geht ad infinitum, welche erfahren, daß heute keiner ihrer Pädagogen fehle, und sie so in den Genuß eines ungekürzten Schultags kommen werden.

In Schweiß gebadet erreichen die Letzten gegen 8.00 ihre Kursräume, nachdem sie bereits das Pensum eines Long-Distance-Runners bewältigt haben.

Pavillion hin - zurück - 4. Stock - ? - doch Pavillion - !!!

Schon in der ersten Stunde gelingt es manchem Lehrer binnen weniger Minuten eine eifrig lauschende Schülerschaft in eine Masse gelangweilter Individuen zu verwandeln.

Die von Ergonomie besessenen Lehrkräfte demonstrieren gern die Überlegenheit des demokratischen Bildungssystems, in dem sie uns in einer Stunde die Lehren des Marxismus erklären, welche auszufüteln Marx Jahrzehnte brauchte. Hin und wieder schaffen es die Lehrer sogar die Schüler zu motivieren. Sind sie dann einmal mitten in einer Diskussion, so treibt es jedem Protokollanten den kalten Angstschweiß auf die Stirn, der versucht die urgemütlichen Diskussionen nachzuvoilziehen.

Ein sehr interessantes Phänomen ist stets zum Ende jeder Stunde zu bestaunen.

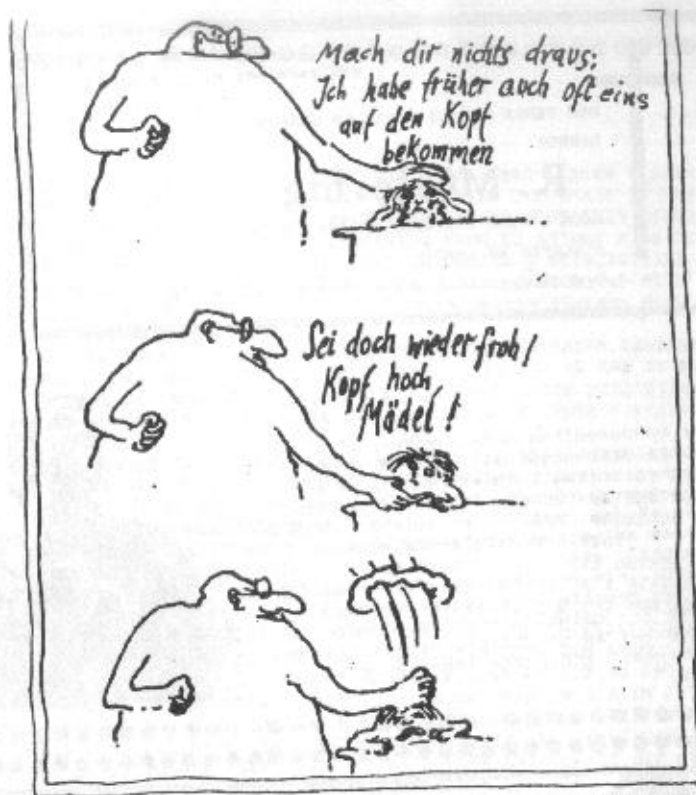
Selbst Schüler, die außenstehende Betrachter als Schläfer oder Ruhende bezeichnen würden, beginnen ein geschäftiges Treiben. Auffällig ist der Blick nach links, dem ein Aufrollen des Pulloverärmels vorausgeht.

Sehr unauffällig, mit schielendem Blick zum Lehrer, der unausdrückliches Interesse am Unterricht ausdrückt, schieben die Schüler langsam, aber beständig Bücher und ander Schulutensilien zum Rand der Schulbänke und lassen sie dann lautlos in die bereitstehenden offenen Schultaschen gleiten. Der Anstand der Schüler geht jedoch so weit, das stehts noch mindestens ein Buch oder Blatt die Fläche des Pults ziert.

Langsam wird auch der Lehrer von der aufkommenden Hektik angesteckt. Seine Stimme wird lauter und schneller, bis sie plötzlich vom lieblichen Klang einer Glocke, "unseres Schulgongs", übertönt wird.

Uns Schülern ist es mittlerweile halbwegs geglückt, den Lehrern klarzumachen, wie sinnlos es ist, noch nach dem Gong auf eine zuhörende Schülerschaft zu hoffen.

Aber wer will die Schüler da tadeln, folgen sie doch nur dem Vorbild unseres großen deutschen Dichters Schiller, der schon sehr früh den inmens Wert "der Glocke" erkannte.



BILDUNG:

ALLE FORMUNG DER SEELE ABER BEDARF DER GESETZE, NACH DENEN SIE SICH FORMT. DIESE NENNEN WIR WERTE. SIE SIND ES, ZU DENEN DAS INNERSTE UND GANZE DES MENSCHEN SICH ZU GESTALTEN HAT, UM SELBER WERTVOLL ZU WERDEN, UM IN SEINEM SINN EINEN SINN DARZUSTELLEN. WEIL DAS GANZE DER WERTE FÜR DEN MENSCHEN ZUGLEICH EINE UNENDLICHE MANGFALTIGKEIT VON AUFGABEN DARSTELLT, SO IST DIE BILDUNG ALS FORMUNG ZU SEELISCHER GANZHEIT NICHT ALS EIN FERTIGES GANZES. SIE IST VIELMEHR GANZHEIT DES WERDENS ZUM GANZEN DER WERTE, WERDEN ZUR GANZHEIT, EIN STETIGES UND STÄNDIGES SICH OFFENHALTEN, VON AUFGABE ZU AUFGABE FORTZUSCHREITEN, EIN STETES WACHSEIN UND SICH BEREITHALTEN, NACH WERTEN ZU WERDEN. WIR KÖNNEN DANACH UNTERSCHIEDEN ZWISCHEN DER BILDUNG ALS ZUSTAND UND DER BILDUNG ALS ZIEL. ABER DIESE UNTERSCHIEDUNGEN KÖNNEN KEINE TRENNUNG BEDEUTEN, VIELMEHR LIEGT DER TIEFSTE CHARAKTER DER BILDUNG IN DER VEREINIGUNG BEIDER UNTERSCHIEDSGLIEDER. DENN DIE BILDUNG ALS ZUSTAND BEDAUET NICHT DEN ZUSTAND STATISCHER RUHE, SONDERN DYNAMISCHEN INNEREN GESCHEHENS UND BEWEGTSEINS, UND DIE BILDUNG ALS ZIEL IST DAS SELBST IMMER BEWEGLICHE RICHT- UND LEITMAG FÜR JENES INNERE DYNAMISCHE BEWEGTSEIN. DIE BILDUNG ALS GANZES IST DARUM EIN DAUERNDES AUF-DEM-WEGE-SEIN ZU NEUEN AUFGABEN UND ZIELEN.

"Um alles zu wissen, verdiene ich nicht genug. Wenn ich alles wüßte, wäre ich nicht zu bezahlen."

(Ludwig)

herr, in deine hände sei anfang
und ende, nei alles gelegt.

DEM HERRN HAT ES GEFALLEN UNSERN
LEHRER

R. Möllering

NACH KURZER SCHWERER KRANKHEIT ENT-
SCHLAFEN ZU LASSEN.

Von beileidbekundungen an grabe bitten wir abzusehen

sein Lieblingswitz war:

Im rahmen einer bundesweiten untersuchung wird von einem meinungsforschungsinstitut eine große gruppe von menschen befragt, an was sie beim anblick eines frisch gewaschenen, leuchtend weißen bettuches denken würden. bei den ersten 999 erhielten die demoskopon antworten wie "schlafengehen", "omo", "meine mutti", etc. der 1000. befragte, ein seemann, erwiderte auf die frage, er würde an geschlechtsverkehr denken. daraufhin wollten die meinungsforscher wissen, warum er gerade dabei an geschlechtsverkehr denken würde. er antwortete: "ich denke immer an geschlechtsverkehr."



HOFFENTLICH TRINKT KEINER KEINER ALKOROL...

(HERR LUDWIG BEI DER AUFDECKUNG EINER KON-
SPIRATIVEN VERSCHWÖRUNG AM ZWEITEN TAG DES
MÜNDLICHEN ABITURS)

DAS WAR IHR LETZTER AUFTRIFF...

ICH SCHÄME MICH FÜR IHRE ELTERN...

(HERR LUDWIG AUS GLEICHEM ANLASS ZU DEN
ANWESENDEN MITGLIEDERN DER C.B.BAND)



32

RÜCKBLICK

TJA, NUN HABEN WIR ES ALSO GESCHAFFT. DREIZEHN SCHULJAHRE LIEGEN HINTER UNS. ENDE, AUS, VORBEI. UND WAS ZURÜCKBLEIBT, IST EIN SCHALER GESCHMACK IM MUND. ICH KANN NICHT SAGEN, DAS ICH TRAUIG WARE, JETZT MEINE SCHULZEIT HINTER MIR ZU HABEN, ABER ICH BIN AUCH NICHT BESONDERS FREU. ES STIMMT MICH NICHT MELANCHOLISCH, GERADE DIESE SCHULE VERLASSEN ZU MÜSSEN - NEIN, ZUVIELE UNANGENEHME ERINNERUNGEN SIND MIT IHR VERKNÜPFT. DAS EINZIGE, WAS MICH TRAUIG MACHT, IST, DAS ICH DEN KONTAKT MIT VIELEN MEINER FREUNDE MEHR ODER MINDER SCHNELL VERLIEREN WERDE.

ICH KANN MICH NOCH SEHR GUT AN DIE UNTERSTEN KLASSEN ERINNERN, IRGENDWIE WAR ALLES DAMALS NOCH BESSER. DIE EINZIGEN SORGEN, DIE ICH AB UND ZU HATTE, WAREN, WIE ICH WOHL DIE NÄCHSTE MATHEARBEIT SCHREIBEN WÜRDE UND OB ICH VORSETZT WERDEN SOLLTE. ABER IRGENDWIE HAT ES DANN DOCH IMMER GEKLAPPT, UND DAMIT WAR DAS THEMA ERLEDIGT.

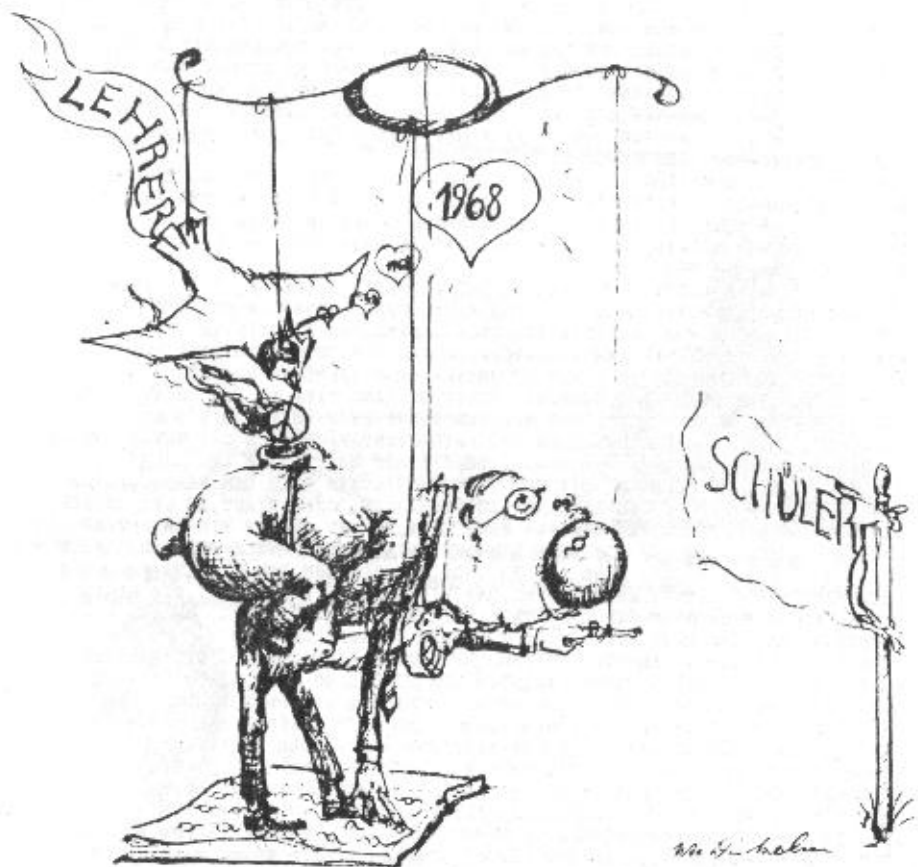
UND WIE SIEHT ES HEUTE AUS ? FRAGEN UND PROBLEME, DIE EINEM ÜBER DEN KOPF ZU WACHSEN DROHEN. WAS SOLL ICH DENN BLOß STUDIEREN? WAS WIRD NACH DEM STUDIUM? ZIEHE ICH VON ZU HAUSE AUS, ODER BLEIBE ICH BEI DEN ELTERN WOHNEN? WIE SIEHT ES MIT MEINEN BERUFSCHANCEN AUS? EINE NICHT ENDEN WOLLENDE VERKETTUNG VON FRAGEN, DIE EINEM IM GRUNDE ERST SEKUNDÄR BEWEGT, DENN PLÖTZLICH MERKT MAN, IRGENDWIE FEHLT DA GANZ TIEF IN DIR DRINNEN ETWAS. UND NACH EINER WEILE STELLT MAN GANZ ERSTAUNT FEST: ES IST DIE SCHULE! NEIN, NICHT DIE SCHULE DER LEHRER UND UNTERRICHTSFÄCHER. ZU OFT WURDEN WIR VON LEHRERN, SCHULLEITUNG UND KULTUSMINISTERIUM MIT UNSINNIGEN ERLASSEN WIE DEM VERBOT DES RAUCHENS IN DEN FÜNF-MINUTEN-PAUSEN ODER DEM VERBOT, WÄHREND DER KLEINEN PAUSEN DEN KLASSENRAUM ZU VERLASSEN, SCHIEKNIERT, ZU OFT WURDEN WIR MIT UNGERECHTEN NOTEN-~~SCHLÄGEN~~ BEURTEILT, ZU OFT WURDEN WIR IM UNTERRICHT VOR DEN MITSCHÜLERN ZUR SCHNECKE GEMACHT. NEIN, DIESE SCHULE FEHLT MIR NICHT. WAS MIR FEHLEN WIRD, DAS SIND DIE FREUNDE, DIE CLIQUES, DER GEMEINSAME ARGER, ÜBERHAUPT DAS GEMEINSCHAFTSGEFÜHL, DAS EINE GRUPPE ENTWICKELT, DIE GEGEN EINEN FEIND ANGEREN MUß. AN DIE STELLE DIESER DINGE IST EIN GROßES LOCH GETRETEN, DAS WOHL ERST MIT DER ZEIT WIEDER AUSGEFÜLLT WIRD.

SCHULISCH GESEHEN WÄREN DIE LETZTEN DREI JAHRE EINE QUAL. IN DER ZEHNTEN KLASSE HÄTTE ICH NIE GEDACHT, DAS MICH DIE SCHULE SO ANÖDEN WÜRDE. KAU M WAR ICH IN DER ELFTEN KLASSE, BEGANN DIE TORTUR. EIN GÄHNENDES DESINTERESSE AM STOFF, MACHTE SICH IN DEN KURSEN, SOWOHL BEI DEN SCHÜLERN ALS AUCH BEI DEN LEHRERN BREIT. SO GRIFF ICH ZUM EINZIGEN MITTEL, DAS ABHILFE SCHAFFEN KONNTE: ICH MACHTE BLAU. ABER LEIDER NÜTZTE AUCH DAS BALD NICHT MEHR VIEL, DENN TAG FÜR TAG, JAHR FÜR JAHR SCHLEPPTE ICH MICH MÜDER UND LUSTLOSER ZU ZU DEN PAVILLONS UND DEM SCHULGEBÄUDE. NIEMALS HABE ICH ETWAS FRUSTRIERENDES ALS DIE ZWÖLFTE JAHRGANGSSTUFE KENNENGELERNT. DAS JAHR WOLLTE UND WOLLTE NICHT HERUMGEHEN, UND DAS ABITUR LAG NOCH IN SO WEITER FERNE. DAZU KAMEN DANN NOCH DIE MAßNAHMEN DER SCHULLEITUNG, DIE NIEMAND GANZ VERSTAND, UND DIE DAZU FÜHRTEN, DAS ICH MEINEN FÜNFTEN LEISTUNGSKURSLERHER BEKAM, OBWOHL EIGENTLICH NUR ZWEI VORGESEHEN WAREN.

IN DER DREIZEHNTEN KLASSE WURDE ES DANN BESSER, ABER AUCH NUR DESHALB, WEIL DAS ABITUR IMMER NÄHER RÜCKTE.

WENN ICH ALLES SO ÜBERDENKE BIN ICH HEILFROH, DAS ICH MEINE SCHULZEIT HINTER MIR HABE.

JAN STRESSENREUTER



"Warum so angepisst?"

Was nun?

Endlich fertig! Schließlich hat es lange genug gedauert. Oftmals hatte man schon keine Lust mehr, wollte etwas anderes tun, selbst entscheiden können.

Und nun ist es also soweit. Man kann endlich seine Pläne in die Tat umsetzen. Doch plötzlich merkt man, wie vage alles noch ist, Zweifel machen sich breit. Hat man Interesse? Ist man geeignet? Stellt man sich das Richtige vor? Wie will man leben?

... Was nun? Auf diese Fragen gibt auch kein Abidurchschnitt keine Antwort, sondern es bedarf eines langen Überlegungsprozesses. Viele sagen sich, daß erstmal eine lange Pause gut tut. Man erhofft sich dadurch Klarheiten.

Die Frage kommt auf, ob die Schule da nicht etwas versäumt hat. Sind wir zu wenig angehalten worden, zu reflektieren? Man ist in der Lage Fakten zu verarbeiten und zu durchdenken, aber weniger wichtig ist die Fähigkeit, mit sich und seiner eigenen Situation klar zu kommen.

Man wird aus der Schule entlassen und weiß danach, ob man mehrstündige Klausuren übersteht und kennt vielleicht noch irgendwelche Fachantworten auf irgendwelche Fachfragen. Jahrelang brauchte man für nichts gerade zustehen, unterwarf sich dem Leistungsdruck (oder auch nicht ...). Jedenfalls brauchte man sich nie eigenständig Gedanken zu machen, wie das Morgen aussieht. Bedenken konnten verdrängt werden, denn schließlich wurde man immer genug "beschäftigt", so daß man nicht zuviel über sich und die Welt reflektieren mußte. Ist das aber nicht gerade notwendig, um mehr über sich und seine Lebensvorstellungen/Erwartungen zu erfahren! Ist nicht deshalb das Gros der Schüler so unentschlossen? Nicht wenige "flüchten" in eine Lehre oder weichen auf ein beliebiges Studium aus, nur um weiter "geschäftig gehalten" zu werden. Für manche bedeutet auch Bundeswehr oder Zivildienst eine weitere Entscheidungsfrist.

Die eigentlich ganz schöne und angenehme Schulzeit ist vorbei. Jetzt heißt es, sich zu entscheiden. - In den Berufen, in denen wir später nur unzufrieden sind, nützen wir auch keinem.

Aufgabe der Schule: Das Leben meistern zulehren...?

Birgit Weise



STATISTISCHES

insgesamt war unser jahrgang in 11/2 noch 137 leute stark, wozu sich im laufe der zeit noch dreie dazugesellten. von diesen 140 leuten habe uns bis kurz vor dem abi 35 oder genau ein viertel als folge einer dynamischen (richtenden) selektion verlassen. den selektionsdruck übt in diesen fällen die schule insgesamt, besonders aber die sie repräsentierende lehrerschaft aus. dabei teile ich die lehre in drei verschiedene gruppen ein. zuerst ist da die gruppe der mitschleifer. diese versuchen möglichst alle schüler heil über die runden zu bringen. ihr unterricht ist meistens "tierisch" langweilig, es herrscht aber kein besonders großer leistungsdruck und konkurrenzkampf, weil das niveau niedrig gehalten wird.

die zweite gruppe repräsentiert eine eigentlich überkommene schulform, welche aber immer noch dominierend ist. dieser lehrertyp fällt durch sein autoritäres, absolutistisches gebaren auf. der unterricht wird streng geführt, kritik nicht geduldet. alles geht vom lehrer aus und der schüler hat's zu schlucken. diese "saurier" versuchen, möglichst gut vor dem kollegium dazustehen und nehmen wenig rücksicht auf schwächere schüler, die sie oft aus dem kurs "entfernen".

genausoviele élèven wie bei der letzten gruppe verschwinden bei den "collegiums-freaks", welche in legerer kleidung ein liberales verhalten an den tag legen. Diese ehemaligen "68er" zeichnen sich durch von dem "verkrusteten system" erzeugter hoffnungslosigkeit aus, welche sie bevorzugt an ihre schüler weitergeben, was meistens ein gesundes reizklima schafft, da die schüler nicht bereit sind, sich ernsthaft mit den revolutionären studienräten auseinanderzusetzen. deren frust schlägt oft in haß auf die schüler um, denen sie eigentlich mit viel idealismus ein anderes lebensgefühl vermitteln wollten.

da ich beigebracht bekommen habe, komplexe vorgänge, wie auch die schule selbst, auf ein 08/15 schema zu reduzieren, und auf teufel komm raus kritisch zu sein, sind leider diejenigen lehrer, welche gut waren, nicht in eine meiner gruppen einzuordnen. ich habe sie wohl nie verstanden.

Das Märchen vom kleinen häschen

es war einmal ein kleines häschen, welches immer artig in die schule ging. und eines schönen morgens, als die sonnenblumen schön blühten, gab die hasenmutter ihrem hasenkind den hasenkuß, setzte ihrem kind das ränzlein auf und sagte: "gell, mein kind, du weißt ja, daß du mir ja nicht bummelst oder vom weg abkommst, der böse fuchs lauert im gebüsch."

und unser kleines häschen sagte wie immer: "ja, mammi", und hoppelte seines weg. und als es schon eine ganze weile vor sich hingehoppelt war, dachte es bei sich: "wie wäre es, wenn ich heute einmal die schule schwänzte? die blumen so schön auf den wiesen, die bienlein summen vor sich hin und wie prächtig sind die schönen schmetterlinge anzusehen."

und so kam es, daß das kleine häschen nicht zur schule hoppelte, sondern mit den schmetterlingen auf der bunten wiese tollte.

dem sah aber auch schon eine ganze weile der böse fuchs zu, und ehe sich unser kleines häschen versah, ward es von bösen fuchs verspeist.

Und die MORAL von der Geschichte':
Die Schule schwänzt man eben nicht!

36

1. Arendes , Magda
2. Arling, Andrea
3. Baumann, Mathias (Böumel)
4. Bäuning, Martin (Don)
5. Bieber, Nicole
6. Blankenstein, Heike (Frankenstein)
7. Blokesch, Cornelia
8. Böndgen, Peter (Bonni)
9. Brühl, Barbara
10. Chruszcz, Detlef
11. Conrady, Uwe
12. Czock, Regina (Schock)
13. Dankmann, Dieter (Ditze)
14. Daubach, Martina
15. Dietrich, Andreas (Keith)
16. Eichler, Ansgar (Wuschel)
17. Erdmann, Martina
18. Ewald, Antje
19. Fabian, Ursula
20. Feser, Andrea (Angie)
21. Fischer, Rainer
22. Fligge, Thomas (Fliege)
23. Franke, Gabriele (Gaby)
24. Freese, Petra
25. Frischauf, Karin
26. Fuhrmann, Axel (Axel-Schweiß)
27. Gabler, Gerhard
28. Glan, Susanne (Susi)
29. Gräf, Saphanie
30. Hahn, Barbara
31. Hammer, Axel
32. Heinze, Marika
33. Herholz, Sabine (Boherholz)
34. Herzele, Anette
35. Hirnschalk, Petra
36. Hoffmann, Christian (Tessi)
37. Hoffmann, Inngard (Irmi)
38. Hüke, Martin
39. Holte, Hans-Joachim (Hoppy)
40. Horn, Andreas
41. Hüninghake, Rosalinde (Rosl, Hühnerkacke)
42. Jung, Thomas (Schweizer)
43. Kepka , Markus
44. Kimm, Frank (Kimme&Korn)
45. Klapproth, Silvia (Ille)
46. Klehmet, Beate
47. Kleschautzky, Heike
48. Kluth, Claudia
49. Körsgen, Ronald (14/18 o. 39/45)
50. Krause, Karlfriedrich (Kalle)
51. Kreisel, Mathias (Bully)
52. Kreuzmann, Ute
53. Kuhl, Claudia
54. Kuttner, Titus (Titi)
55. Lau, Petra (P.Flau)
56. Lebach, Lutz (Mach die Schnecke)
57. Löhr, Peter
58. Meier, Volker
59. Menke, Sabine
60. Müller, Jutta (Butta-Jutta)
61. Müller, Petra
62. Müller, Volker
63. Nebel, Hildegard
64. Neidt, Anke (Hexe)
65. Neudecker, Georg
66. Nölle, Regine
67. Delschläger, Klaus (Øli)
68. Panndorf, Petra
69. Papendell, Dorothea
70. Peisker, Klaus
71. Peters, Antje
72. Pollmann, Ralf (Polly)
73. Preugschat, Ute
74. Radatz, Virginia (F/V/Wicki)
75. Rademacher, Jörg (Ratze)
76. Raufeisen, Boris (Sascha)

77. Rechenberger, Klaus (Rechi)
78. Reich, Christian (Scheich)
79. Rosche, Elke
80. Rost, Maïke (Maïka)
81. Scharrenbroich, Iris (Ira)
82. Schickenberg, Rolf (Schicki)
83. Schierz, Manuela (Manu)
84. Schneyer, Bertold
85. Schlingmeyer, Ursula
86. Schönrade, Manuela (Schönratte)
87. Schwarz, Thomas (Blacky)
88. Schweda, Bernhard
89. Simson, Christoph (Chaot NO 1)
90. Standke, Rheinhard (Fury)
91. Steinkusch, Beate

92. Stepper, Frank
93. Stepper, Tobias (Juppi/Chaot NO 2)
94. Stressenreuter, Jan (Stressi)
95. Stumpf, Egon (egon hat Schule?)
96. Thöne, Gerdon (Der schöne Järi)
97. Weber, Jörg (Webus)
98. Weismüller, Angelika (Angelika)
99. Wentorp, Johannes (Hanno)
100. Weise, Birgit
101. Weßels, Petra
102. Winkelsen, Uta (Quiih-booon)
103. Zilch, Daniela (Lela)
104. Zilch, Nicole (Colle)
105. Zonne, Bernhard (Zonni)

STER MUSTER MUSTEP MUSTEP MUSTEP MUSTER MUSTEP MUSTER MUSTER MUSTER

4006 Erkrath, den 6.5.
des Jahres 2006

Liebe ehemaligen Kurskameraden!

Da sich unser Schulabschluß nun bald das 25te mal jährt, könnte ich mir vorstellen, daß ein großes Interesse daran besteht, ein Kurstreffen zu organisieren, um die alte Gemeinschaft und Freundschaft wieder aufleben zu lassen.

Wir treffen uns am 1.6. 2006 im Düsseldorfer Hilton in geselliger Punde. Es werden auch mehrere von unseren guten, alten Lehrern kommen.

Pis dahin verbleibe ich Ihr

(Dr.Dr. Frank. N. Stein)

P. MUSTER MUSTER MUSTEP MUSTER MUSTEP MUSTEP MUSTER MUSTER MUSTEP MU

Die in diesem Heft stehenden artikel spiegeln in keinster weise die meinung der redaktion wieder. es wird für keinen der artikel eine verantwortung übernommen. beschwerden wird die Abi-redaktion in der nächsten Abi-zeitung versuchen aufzugreifen und sie in form von leserbriefen veröffentlichen.
wir möchten darauf hinweisen, daß in keinem der artikel anarcho-syndikalistische tendenzen oder aufrufe zur gewalt zu finden sind.
wir haben bewußt parolen wie:

LUST STATT FRUST

GRAS STATT GAS

WER SICH NICHT WEHRT; DER LEBT VERKEHRT

DIE SCHWEINE VON HEUTE SIND DIE SCHINKEN VON MORGEN

vermieden, um uns von krawallbrüdern und chaoten abzugrenzen.
wir möchten vielmehr verkünden, daß wir das heutige demokratische schulsystem bejahen und mit unserem herzensblut verteidigen werden, wenn dieses in die kritik von subversiven subjekten gelangen sollte.
dessen ungeachtet haben wir alle eingereichten manuskripte berücksichtigt, mit ausnahme einiger lehrerzitate, welche wir wegen der fülle des materials nicht aufnehmen konnten.

die red.:*

1. matthias baumann
2. detlef chruscz
3. andrea fesser
4. susanne glahn
5. thomas jung
6. kalle krause
7. mathias kreisel

8. jutta müller
9. ute preugschat
10. frank stepper
11. gereon thöne
12. hanno wentorp
13. uta winkelsen
14. bernhard zonne

special thanks für die technische mitarbeit an f.fischer und die familie graf.

* (=runde emsiger dummköpfe)



ES WAR WIRKLICH SCHÖN HIER 39



Dank der großzügigen Unterstützung durch folgende Erkrather
Geschäftsleute kann diese Zeitung kostenfrei verteilt werden.
Die Redaktion dankt recht herzlich.

Café Adler
Restaurant Alte Wache
Fa. Arbeiter Zweiräder
Fa. Benninghaus Goldschmiede
Betty's Modeboutique
"Der Boden"
Eisdiele Ciprian
Coroneo Friseur Salon
Dubrovnik Restaurant
Emo's Men Shop
For You Kunstgewerbe
Fa. Graf Atelier
Fa. Hubert Hagen Bäckerei
Salon Heubeck
Ina's Kinderladen
Jeans House
Fa. Karstadt
Gaststätte Kreuzeck
Herrenmode Krüger
Lafond Uhren
Mode Lucas
Fa. Trude Luther Haushaltswaren
Tabakwaren Müller (Mühlensiepen)
Nikolaus Grill
Reisebüro Panorama
P. und N. Bistro
Polmans Friseursalon
Mode Schmelde
Stadt Cafe
Schuh Discount
STEGBAUER Getränke
Buchhandlung Klara Vogelsang
Blumen v. d. Bos
Textilhaus Agnes Voss
Salon Winkelsen
Zech von Hymen
Metzgerei Zeimes
Erkrather Zoolädchen

